



2015

Geschäftsbericht

Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG

Auf einen Blick

Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG im Überblick		2015	2014	Veränd. %
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. EUR	116,0	109,9	5,6
Selbstbehaltsquote	%	52,7	52,6	
Versicherungsverträge	Tsd.	241,0	238,9	0,9
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	Mio. EUR	102,6	73,2	40,1
Bilanzielle Schadenquote	%	88,9	66,9	
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	Mio. EUR	34,2	33,8	1,4
Kostenquote	%	29,7	30,9	
Schaden-Kosten-Quote (Combined Ratio)	%	118,6	97,7	
Versicherungstechnisches Bruttoergebnis	Mio. EUR	-23,6	-0,7	3.393,9
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	Mio. EUR	-9,5	-6,4	49,4
Nichtversicherungstechnisches Ergebnis	Mio. EUR	4,5	3,5	30,9
Jahresergebnis vor Steuern	Mio. EUR	-5,0	-2,9	71,6
Jahresergebnis nach Steuern	Mio. EUR	-0,9	-2,9	-68,0
Eigenkapital	Mio. EUR	65,4	66,3	-1,4
Eigenkapitalquote netto	%	106,9	114,7	
Versicherungstechnische Rückstellungen für eigene Rechnung	Mio. EUR	117,1	108,9	7,6
Kapitalanlagen	Mio. EUR	196,2	201,0	-2,4
Bewertungsreserven in den Kapitalanlagen	Mio. EUR	2,9	11,1	-73,7
Reservequote	%	1,5	5,5	
Laufende Durchschnittsverzinsung	%	4,1	2,1	
Nettoverzinsung	%	3,8	3,6	

Inhalt

2 Management und Unternehmen

- 2 Kurzporträt
- 3 Struktur des Provinzial NordWest Konzerns
- 4 Vorwort des Vorstands
- 6 Organe

8 Lagebericht

- 9 Das Geschäftsjahr 2015 im Überblick
- 10 Geschäftsmodell der
Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG
- 12 Wirtschaftsbericht
- 23 Nachtragsbericht
- 24 Risikobericht
- 31 Chancenbericht
- 34 Prognosebericht
- 37 Erklärung zur Unternehmensführung
- 38 Betriebene Versicherungszweige
und Versicherungsarten

39 Jahresabschluss

- 40 Bilanz
- 44 Gewinn- und Verlustrechnung
- 46 Entwicklung der Aktivposten A, B I bis III
- 48 Anhang

64 Weitere Informationen

- 64 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
- 65 Bericht des Aufsichtsrats
- 66 Beiräte
- 67 Glossar
- 69 Impressum

Kurzporträt

Die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG mit Sitz in Hamburg ist als Schaden- und Unfallversicherer des Provinzial NordWest Konzerns in Hamburg tätig. Zu ihren Kunden zählen Privatpersonen, Wirtschaftsunternehmen aller Art und Institutionen. Die enge Zusammenarbeit mit Maklern und Generalagenturen sowie die eigene Direktbetreuung gewährleisten eine räumliche und persönliche Nähe zum Kunden. Unter dem Dach des zweitgrößten öffentlichen Versicherungskonzerns in Deutschland nutzt die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG die Vorteile der Kooperation im Konzernverbund und ist für ihre Kunden die „**Versicherung für uns in Hamburg**“. Als regionaler Versicherer ist die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG mit der Stadt Hamburg und ihren Menschen eng verbunden.

Und das „**Seit 1676**“.



Struktur des Provinzial NordWest Konzerns



* Die Gesellschaft ist ein 100-prozentiges Tochterunternehmen des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Geschäftspartner,

mit einem deutlich über dem Marktdurchschnitt liegenden Beitragswachstum beendet die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG ein herausforderndes Geschäftsjahr 2015. Wir konnten und mussten zeigen, was die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG zu leisten vermag, denn das Jahr war auffällig schadenlastig. Stürme und Starkregen sowie Großbrände haben in unserem Versicherungsbestand rund 13.000 Massenschäden sowie 76 Großschäden verursacht. Darunter waren spektakuläre Fälle wie der Brand der Veranstaltungsbühne auf dem Spielbudenplatz oder des Hochbunkers in Rothenburgsort.

Die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG stand ihren Kunden in dieser schwierigen Situation verlässlich zur Seite und hat gemeinsam mit ihren Vertriebspartnern alles für eine zügige Regulierung der Schäden getan. Der hohe persönliche Einsatz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wiegt umso mehr, weil die Mehrbelastung parallel zur Vorbereitung der IT-Migration in die Systeme des Provinzial NordWest Konzerns zu tragen war, die im Jahr 2016 abgeschlossen wird. Dafür danken wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlich. Ebenso bedanken wir uns bei unseren Vertriebspartnern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und bei unseren Kunden für die Treue zu ihrer Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG.

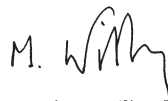
Das weiterhin schwierige Wettbewerbs- und Kapitalmarktumfeld und die Erfüllung der neuen regulatorischen Anforderungen werden uns auch in den nächsten Jahren vor große Herausforderungen stellen. Eingebettet in den Konzernverbund der Provinzial NordWest sind wir jedoch für diese Herausforderungen bestens gerüstet. Die gemeinsam initiierten Projekte zur Digitalisierung und strukturellen Neuausrichtung der Provinzial NordWest als zweitgrößter öffentlicher Versicherungsgruppe werden die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG als „Versicherung für uns in Hamburg“ noch stärker machen.

Hamburg, im April 2016

Hamburger Feuerkasse Versicherungs-Aktiengesellschaft
Der Vorstand



Dr. Wolfgang Breuer
Vorsitzender



Matthew Wilby
Stellvertretender Vorsitzender



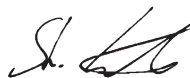
Frank Neuroth



Dr. Thomas Niemöller



Markus Reinhard



Stefan Richter



Dr. Ulrich Scholten

Dr. Wolfgang Breuer

Jahrgang 1962, seit März 2016 Vorsitzender des Vorstands, Verantwortungsbereiche: Konzernentwicklung, Personal, Konzernkoordination, Kommunikation, Interne Revision, Recht, Compliance, Datenschutz

Matthew Wilby

Jahrgang 1963, seit März 2016 stellvertretender Vorsitzender des Vorstands, Verantwortungsbereiche: Kunden- und Vertriebservice, Standardgeschäft Privat- und Firmenkunden

Frank Neuroth

Jahrgang 1961, seit März 2016 Mitglied des Vorstands, Verantwortungsbereiche: Leben Landesdirektionen, Aktuariat, Kapitalanlagen (Frontoffice)

Dr. Thomas Niemöller

Jahrgang 1969, seit März 2016 Mitglied des Vorstands, Verantwortungsbereiche: Konzernbetriebsorganisation, Informationstechnologie, Verwaltung

Markus Reinhard

Jahrgang 1973, seit März 2016 Mitglied des Vorstands, Verantwortungsbereiche: Vertrieb (ohne Makler Spezial), Marketing

Stefan Richter

Jahrgang 1960, seit April 2012 Mitglied des Vorstands, Verantwortungsbereiche: Versicherungstechnik, Produkte und Steuerung Komposit, Spezialgeschäft, Makler Spezial

Dr. Ulrich Scholten

Jahrgang 1967, seit März 2016 Mitglied des Vorstands, Verantwortungsbereiche: Rechnungswesen, Bilanzen, Steuern, Rückversicherung, Kapitalanlagencontrolling, Konzerncontrolling, Unternehmensplanung, Gesamtrisikomanagement



V.l.n.r.:

Dr. Ulrich Scholten, Markus Reinhard, Frank Neuroth, Dr. Wolfgang Breuer, Dr. Thomas Niemöller, Matthew Wilby, Stefan Richter

Aufsichtsrat

Gerd Borggrebe

Mitglied der Vorstände
der Provinzial NordWest
Holding AG,
der Provinzial Nord Brandkasse AG,
der Provinzial NordWest
Lebensversicherung AG,
der Westfälischen Provinzial
Versicherung AG;
Stellvertretender Vorsitzender
bis 10. Juni 2015;
Vorsitzender ab 1. März 2016

Dr. Wolfgang Breuer

Vorsitzender der Vorstände
der Provinzial NordWest
Holding AG,
der Provinzial Nord Brandkasse AG,
der Provinzial NordWest
Lebensversicherung AG,
der Westfälischen Provinzial
Versicherung AG,
der Hamburger Feuerkasse
Versicherungs-AG;
Vorsitzender vom 10. Juni 2015
bis 29. Februar 2016
(1. Juni 2015 bis 29. Februar 2016)

Jörg Tomalak-Plönzke

Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands
der Provinzial Nord Brandkasse AG;
Mitglied der Vorstände
der Provinzial NordWest
Holding AG,
der Provinzial NordWest
Lebensversicherung AG;
Vorsitzender bis 10. Juni 2015;
Stellvertretender Vorsitzender
(10. Juni 2015 bis 29. Februar 2016)

Thomas Tenkamp

Hauptabteilungsleiter
der Provinzial NordWest
Holding AG;
Stellvertretender Vorsitzender
(ab 1. März 2016)

Christopher Albers

Sachbearbeiter;
Mitglied des Betriebsrats
der Hamburger Feuerkasse
Versicherungs-AG
(ab 10. Juni 2015)

Jörg Brokkötter

Hauptabteilungsleiter
der Provinzial NordWest
Holding AG
(ab 1. März 2016)

Peter Liedtke

Sachbearbeiter;
Mitglied des Betriebsrats
der Hamburger Feuerkasse
Versicherungs-AG;
Mitglied des Gesamt-
betriebsrats Konzern
des Provinzial NordWest Konzerns
(bis 10. Juni 2015)

Dr. Ulrich Lüxmann-Ellinghaus

Ehemaliges Mitglied der Vorstände
der Provinzial NordWest
Holding AG,
der Provinzial Nord Brandkasse AG,
der Provinzial NordWest
Lebensversicherung AG,
der Westfälischen Provinzial
Versicherung AG
(bis 31. März 2015)

Ralf Neidhardt

Vorsitzender des Betriebsrats
der Hamburger Feuerkasse
Versicherungs-AG;
Mitglied des Gesamt-
betriebsrats Konzern
des Provinzial NordWest Konzerns
– freigestellt –

Christian Schäfer

Sachbearbeiter
der Provinzial NordWest
Holding AG
(ab 1. März 2016)

Dr. Ulrich Scholten

Mitglied der Vorstände
der Provinzial NordWest
Holding AG,
der Provinzial Nord Brandkasse AG,
der Provinzial NordWest
Lebensversicherung AG,
der Westfälischen Provinzial
Versicherung AG
(30. April 2015 bis 29. Februar 2016)

Vorstand

Dr. Wolfgang Breuer

Vorsitzender

(ab 1. März 2016)

Matthew Wilby

Stellvertretender Vorsitzender

(ab 1. März 2016)

Stephan Lintzen

(bis 29. Februar 2016)

Frank Neuroth

(ab 1. März 2016)

Dr. Thomas Niemöller

(ab 1. März 2016)

Markus Reinhard

(ab 1. März 2016)

Stefan Richter

Dr. Ulrich Scholten

(ab 1. März 2016)

Lagebericht

9 Das Geschäftsjahr 2015 im Überblick

10 Geschäftsmodell der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG

- 10 Einbindung in den Provinzial NordWest Konzern
- 10 Geschäftstätigkeit, Produkte und Marktposition
- 10 Unsere Vertriebspartner

12 Wirtschaftsbericht

- 12 Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen
- 14 Ertragslage
- 17 Geschäftsverlauf in ausgewählten Versicherungszweigen
- 20 Finanzlage
- 21 Vermögenslage
- 21 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
- 23 Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage der Gesellschaft

23 Nachtragsbericht

24 Risikobericht

- 24 Organisation des Risikomanagements
- 25 Risikomanagementprozess
- 25 Versicherungstechnische Risiken
- 27 Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft
- 27 Risiken aus Kapitalanlagen
- 30 Operationelle Risiken
- 30 Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

31 Chancenbericht

- 31 Chancenmanagement
- 32 Chancen für das laufende Geschäftsjahr 2016
- 32 Mittel- und langfristige Chancenpotenziale

34 Prognosebericht

- 34 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
- 35 Branchenentwicklung
- 35 Voraussichtliche Geschäftsentwicklung 2016

37 Erklärung zur Unternehmensführung

38 Betriebene Versicherungszweige und Versicherungsarten

Das Geschäftsjahr 2015 im Überblick

Die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG verzeichnete im Geschäftsjahr 2015 ein kräftiges Beitragswachstum. Jedoch war die Geschäftsentwicklung von einer außergewöhnlich hohen Schadenbelastung durch Sturm- und Großschäden geprägt. Trotz gestiegener Bruttobeitragseinnahmen, einer verbesserten Kostenquote, Entlastungen durch die Rückversicherung und die Entnahme aus der Schwankungsrückstellung ergab sich ein negatives versicherungstechnisches Ergebnis. Dieses konnte durch das positive Ergebnis im nichtversicherungstechnischen Geschäft nicht ausgeglichen werden. Der entstandene Jahresfehlbetrag wurde – nach Berücksichtigung des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr – im Rahmen einer Verlustübernahme durch die Provinzial NordWest Holding AG ausgeglichen.

Im Folgenden ein Überblick über die wichtigsten Entwicklungen:

- Die gebuchten **Bruttobeitragseinnahmen** des Gesamtgeschäfts stiegen um 5,6 % auf 116,0 (Vorjahr: 109,9) Mio. Euro. Damit wurde die Marktentwicklung übertroffen. Hierzu trug das Wachstum der Allgemeinen Haftpflicht-, der Allgefahren-, der Sonstigen Sach- und insbesondere der Verbundenen Wohngebäudeversicherung bei.
 - Die **Bruttoschadenaufwendungen** erhöhten sich um 40,1 % auf 102,6 (73,2) Mio. Euro. Zurückzuführen ist diese Entwicklung hauptsächlich auf die erhöhte Sturmschadenbelastung durch Sturmereignisse in der ersten Jahreshälfte und gestiegene Aufwendungen für Großschäden durch Großbrände. Im Geschäftsjahr sind 12.895 (1.986) Sturmschäden in der Verbundenen Wohngebäude- und der Sturmversicherung und 76 (49) Großschäden über alle Versicherungszweige eingetreten. Die Aufwendungen für Geschäftsjahressturmereignisse und Großschäden betragen 50,4 (23,5) Mio. Euro und umfassen damit 49,2 % des gesamten Bruttoschadenaufwands. Die Bruttoschadenquote stieg um 22 Prozentpunkte auf 88,9 (66,9) %.
 - Der Anstieg der Provisionsaufwendungen infolge des Neugeschäfts wurde durch rückläufige Betriebskosten nahezu kompensiert. Die **Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb** stiegen lediglich um 1,4 % auf 34,2 (33,8) Mio. Euro.
- Bei gleichzeitig gestiegenen Beitragseinnahmen verbesserte sich die **Kostenquote** um 1,2 Prozentpunkte auf 29,7 (30,9) % und sank erstmals seit 2010 unter 30 %.
- Durch die verschlechterte Schadensituation stieg die **Schaden-Kosten-Quote** (Combined Ratio) um 20,9 Prozentpunkte auf 118,6 (97,7) %. Sie lag damit deutlich über dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre (93,6 %) und auch über dem Marktniveau.
 - Das **versicherungstechnische Bruttoergebnis** verschlechterte sich besonders wegen der Schadenentwicklung um 22,9 Mio. Euro auf einen Fehlbetrag von 23,6 Mio. Euro. Durch das positive Rückversicherungsergebnis von 3,0 (–4,8) Mio. Euro und die Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von per saldo 11,1 Mio. Euro (Vorjahr: Zuführung von 0,9 Mio. Euro) ergab sich ein **versicherungstechnisches Nettoergebnis** von –9,5 (–6,4) Mio. Euro.
 - Das **Kapitalanlageergebnis** erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 3,8 % auf 7,5 (7,2) Mio. Euro. Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen betrug 3,8 (3,6) %. Die zum Jahresende gesunkenen Wertpapierkurse und die erhöhte Ertragsausschüttung aus dem Investmentvermögen führten zu einem deutlichen Rückgang der **Bewertungsreserven** um 73,7 % auf 2,9 (11,1) Mio. Euro.
 - Das **sonstige nichtversicherungstechnische Ergebnis** schloss mit einem Saldo von –3,0 (–3,8) Mio. Euro. Die Verbesserung des Saldos ist hauptsächlich auf eine geringere Zinszuführung zu den Pensionsrückstellungen und das Ausbleiben von Abschreibungen auf Vermittlerforderungen zurückzuführen.
 - Um den sich aus den vorstehenden Einzelentwicklungen ergebenden Verlust auszugleichen, wurde erstmals für die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG ein Betrag von 4,1 Mio. Euro im Rahmen einer Verlustübernahme durch die Provinzial NordWest Holding AG übernommen. Als Folge dieser Einzelentwicklungen ergab sich ein **Jahresfehlbetrag** in Höhe von 0,9 (2,9) Mio. Euro. Dieser wurde durch die Nutzung des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr ausgeglichen.

Außergewöhnlich hohe Schadenentwicklung belastet das Geschäftsjahr

Geschäftsmodell der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG

Die Hamburger Feuerkasse ist Teil des Provinzial NordWest Konzerns, des zweitgrößten öffentlichen Versicherungs-konzerns in Deutschland

Einbindung in den Provinzial NordWest Konzern

Die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG mit Sitz in Hamburg ist ein Tochterunternehmen der Provinzial NordWest Holding AG und damit Teil des Provinzial NordWest Konzerns. Der Provinzial NordWest Konzern gehört mit Gesamtbeitrags-einnahmen von rund 4,1 Mrd. Euro zu den großen deutschen Versicherungsgruppen und ist der zweitgrößte öffentliche Versicherungskonzern in Deutschland.

Unter dem Dach der Provinzial NordWest Holding AG, die als Management- und Steuerungsholding fungiert und das aktive Rückversicherungsgeschäft betreibt, agieren rechtlich selbstständige regionale Schaden- und Unfallversicherer:

- die Westfälische Provinzial Versicherung AG, Münster,
- die Provinzial Nord Brandkasse AG, Kiel, und
- die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG, Hamburg.

Das Lebensversicherungsgeschäft der Gruppe wird ausschließlich von der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG mit Sitz in Kiel betrieben.

Im Asset Management sind die Aktivitäten der Konzernunternehmen in der Provinzial NordWest Asset Management GmbH gebündelt. Die Gesellschaft wird von den operativen Versicherungsunternehmen durch Mandatserteilung mit der Betreuung der Vermögensanlagen beauftragt und platziert diese – unter Abwägung von Chancen und Risiken – bestmöglich am Markt. Die Funktionen der strategischen Kapitalanlagensteuerung sowie des Kapitalanlagencontrollings bleiben Aufgabe der Konzerngesellschaften.

Geschäftstätigkeit, Produkte und Marktposition

Die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG betreibt das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft. Das Geschäftsgebiet umfasst schwerpunktmäßig Hamburg mit rund 1,8 Millionen Einwohnern.

Mit einem Beitragsvolumen von 78,0 Mio. Euro in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung ist die Hamburger Feuerkasse Marktführer in Hamburg. Die im Geschäftsjahr gebuchten Bruttobeiträge von 116,0 Mio. Euro entfielen mit rund 57 % auf das Firmenkundengeschäft und mit rund 43 % auf das Geschäft mit Privatkunden.

Vor allem in den Sachversicherungen verfügt unser Unternehmen traditionell über eine starke Marktposition. Dies gilt insbesondere für Versicherungen rund um das Gebäude. Daneben gehören wir aber auch im Bereich der Haftpflicht- und Unfallversicherungen zu den Anbietern in unserem Geschäftsgebiet. Eine Übersicht über die Versicherungszweige und -arten des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts ist auf der Seite 38 dargestellt.

Darüber hinaus vermitteln wir unseren Kunden die Rechtsschutzprodukte der ÖRAG Rechtsschutzversicherungs-AG und die Krankenversicherungsprodukte der Union Krankenversicherung AG (UKV). Bei der ÖRAG und der UKV handelt es sich um Gemeinschaftsunternehmen der öffentlichen Versicherer, die in ihren Geschäftsfeldern eine gute Marktposition aufbauen konnten.

Unsere Vertriebspartner

Der Vertrieb der Produkte der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG erfolgt über Makler, selbstständige Agenturinhaber, die als Handelsvertreter gemäß § 84 HGB für die Provinzial Nord Brandkasse AG und die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG vermitteln, sowie die Direktbetreuung.

Umsetzung des Verhaltenskodex für den Versicherungsvertrieb

Gemeinsam mit unseren Vertriebspartnern legen wir besonders hohen Wert auf eine bedarfsgerechte Beratung und Betreuung der Kunden. Aus diesen Gründen sind die Westfälische Provinzial Versicherung AG, die Provinzial Nord Brandkasse AG, die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG und die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG mit Wirkung zum 1. April 2014 dem Verhaltenskodex des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) für den Vertrieb von Versicherungsprodukten beigetreten. Zur Umsetzung der Anforderungen aus dem Verhaltenskodex hat ein Projektteam Standards definiert und Arbeitsabläufe entwickelt, die zukünftig für den Versicherungsvertrieb an Privatkunden im Provinzial NordWest Konzern Geltung haben. Dabei konnte vielfach auf die bereits ohnehin gelebte Praxis zurückgegriffen werden. Von Juli bis September 2015 wurden weitere Maßnahmen zur Umsetzung ausgerollt. Alle Vertriebspartner und alle in der Versicherungsvermittlung tätigen Bereiche im Konzern wurden im Jahr 2015 auf die Inhalte des Verhaltenskodex verpflichtet. Wirtschaftsprüfer prüfen alle zwei Jahre, ob der Verhaltenskodex von den beigetretenen Versicherungsunternehmen umgesetzt wurde.

Makler: Zuwachs in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung

Die Vertriebsleistung im Maklervertrieb hat sich im Berichtsjahr 2015 insgesamt erfreulich entwickelt. Die Neu- und Mehrbeiträge entsprachen insbesondere durch ein kräftiges Wachstum in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung und in den gewerblichen Sonstigen Sachversicherungen mit 8,2 (8,3) Mio. Euro und einer Veränderung von -0,2 % nahezu dem Niveau des Vorjahres.

Eigene Organisation: Produktion unter dem Vorjahr und über dem Mittel der letzten Jahre

Die Neu- und Mehrbeiträge der Eigenen Organisation sanken um 11,8 % auf 1,1 (1,2) Mio. Euro. Der Produktionsrückgang war hauptsächlich auf die Verbundene Wohngebäudeversicherung zurückzuführen. In dieser Sparte reduzierte sich die Vertragsanzahl im Bestand gegenüber dem Vorjahr um etwa 550 Verträge.

In den Sparten Allgemeine Unfall-, Allgemeine Haftpflicht- und Verbundene Hausratversicherung stieg die Vertragsanzahl im Bestand um rund 900 Verträge (+4,8 %). Dennoch lag die Produktion mit 19,4 % deutlich über dem Mittel der letzten fünf Jahre. In diesem Vertriebsweg wirken sich u. a. die im Rahmen der strategischen Neuausrichtung initiierten Maßnahmen positiv aus.

Mit 19 Generalagenturen ist die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG flächendeckend in Hamburg präsent und somit für unsere Kunden problemlos erreichbar. Am Ende des Berichtsjahres waren in den Agenturen 59 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (ohne Agenturleiter) tätig. Die 21 selbstständigen Versicherungskaufleute beschäftigten in ihren Agenturen 31 Versicherungsinspektoren und 28 Innendienstkräfte, davon waren 15 Mitarbeiter Teilzeitbeschäftigte. Zusätzlich wurden 3 Auszubildende in den Agenturen zu Kaufleuten für Versicherungen und Finanzen ausgebildet.

Direktbetreuung: Produktion entwickelte sich erfreulich

Im Direktbestand stiegen die Neu- und Mehrbeiträge durch die vertriebliche Leistung und Beitragsanpassungen in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung und der Sonstigen Sachversicherung um insgesamt 24,0 % auf 1,0 (0,8) Mio. Euro. In den Sparten Allgemeine Unfall-, Allgemeine Haftpflicht- und Verbundene Hausratversicherung stieg die Vertragsanzahl im Bestand um rund 350 Verträge (+6,4 %).

Rund 30 % der Kunden der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG zählen zum Direktbestand. Im April 2013 hat die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG eine Direktbetreuung eingerichtet, um diesen Kunden dasselbe Betreuungsangebot zur Verfügung zu stellen wie den von Generalagenten und Maklern betreuten Kunden. Seit August 2013 sind neun Direktkundenbetreuer im Außendienstesatz.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei unseren Vertriebspartnern für die gute Zusammenarbeit im Geschäftsjahr 2015.

**Positive
Geschäftsentwicklung durch
Kundendirekt-
betreuung**

Wirtschaftsbericht

**Positive
Konjunktur-
entwicklung
besonders
durch privaten
Konsum gestützt**

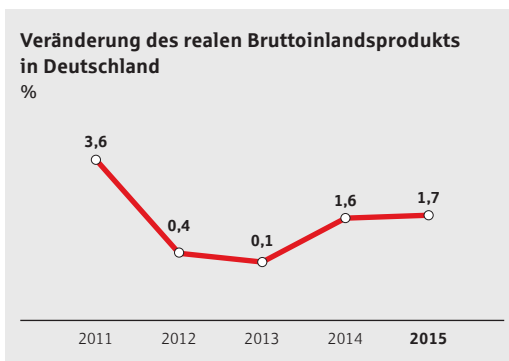
Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen

Konjunktur weiter aufwärtsgerichtet

Die deutsche Wirtschaft setzte im Jahr 2015 ihren moderaten Wachstumskurs fort. Zentrale Wachstumsstütze war weiterhin der private Konsum. Dieser profitierte von der Ausweitung der Beschäftigung und von gestiegenen Reallöhnen als Folge der niedrigen Inflationsrate. Gestützt wurde die Konsumdynamik zusätzlich von den vergleichsweise geringen Sparanreizen aufgrund der niedrigen Zinsen. Trotz der eher mäßigen weltwirtschaftlichen Expansion sind die Exporte kräftig gestiegen. Großen Anteil daran hatten die wirtschaftliche Erholung im Euroraum und die Abwertung des Euro. Die Investitionstätigkeit hat hingegen nur verhalten zugenommen.

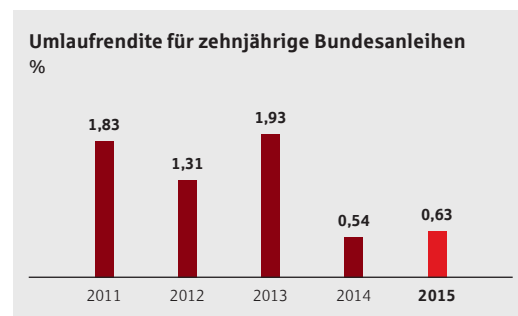
Weiterhin positiv war die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt. Aufgrund des günstigen Konjunkturmilieus ist die Zahl der Erwerbstätigen nochmals gestiegen. Die Arbeitslosenquote ging leicht zurück. Gleichzeitig haben sich die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte weiter erhöht. Die insbesondere für die Versicherungsnachfrage wichtige wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte stellte sich somit auch im Jahr 2015 günstig dar.

Insgesamt ist das reale Bruttoinlandsprodukt in Deutschland im Jahr 2015 um 1,7 (1,6) % gestiegen. Vor allem die Ungewissheit über die konjunkturelle Entwicklung in den Schwellenländern – insbesondere in China – sowie geopolitische Risiken haben eine weitergehende Belebung der Konjunktur in Deutschland verhindert.



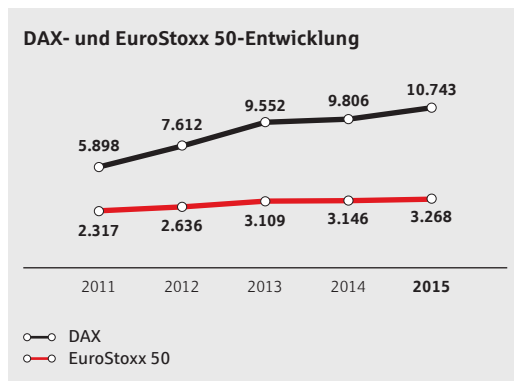
Volatile Renten- und Aktienmärkte

Die Entwicklung an den internationalen Finanzmärkten wurde stark durch die Politik der Notenbanken geprägt. Insbesondere die Entscheidung der Europäischen Zentralbank (EZB), von März 2015 bis September 2016 europäische Staatsanleihen im Wert von monatlich 60 Mrd. Euro aufzukaufen, führte zunächst zu einem weiteren Rückgang bei den Anleiherenditen und zu gleichzeitig kräftigen Kurssteigerungen auf den Aktienmärkten. Die Rendite für zehnjährige Bundesanleihen ging bis Mitte April 2015 auf 0,04 % zurück, stieg im weiteren Verlauf des zweiten Quartals aber wieder in der Spitze auf bis zu 1,06 % an. Für den in Zeit und Ausmaß außergewöhnlichen Renditeanstieg waren verbesserte Makrodaten im Euroraum sowie markttechnische Faktoren verantwortlich. Durch das Vorziehen von Staatsanleihekäufen im Rahmen des „Quantitative Easing“ kam es aber zu einer Beruhigung der Märkte. Auch die Risiken im Zusammenhang mit der griechischen Schuldenkrise traten nach der Einigung auf ein drittes Hilfspaket und dem erneuten Wahlgang in Griechenland im September 2015 in den Hintergrund, sodass sich die Rendite für zehnjährige Bundesanleihen zum Jahresende 2015 auf 0,63 (0,54) % belief. Auch die Risikoaufschläge (Credit Spreads) für Unternehmensanleihen sind im Jahresverlauf moderat gestiegen.



Im Gegensatz zum Beschluss der EZB vom 3. Dezember 2015, ihr Anleihekaufprogramm um sechs Monate bis zum März 2017 zu verlängern, den schon negativen Einlagensatz weiter abzusenken sowie den Leitzins in Höhe von 0,05 % unverändert zu lassen, verkündete die US-Notenbank am 16. Dezember 2015 die lange vorbereitete Anhebung des Leitzinses um 0,25 Prozentpunkte.

Die Kurse an den internationalen Aktienmärkten schwankten im Jahresverlauf stark. Nach einer überwiegend freundlichen Entwicklung im Frühjahr 2015 erreichte der EuroStoxx 50 mit 3.836 Punkten im April ein Jahreshoch. Danach wechselten sich deutliche Verluste als Folge der Griechenlandkrise und der zunehmenden Unsicherheit über die Wachstumsaussichten der Weltwirtschaft mit Erholungsphasen ab. Der EuroStoxx 50 markierte in der zweiten Augusthälfte mit 2.973 Punkten seinen Jahrestiefststand. Erst im Oktober 2015 setzte eine deutliche Erholung ein. Als wesentlicher Kurstreiber erwies sich die anhaltend expansive Geldpolitik der EZB. Zum Jahresende 2015 sorgte der fallende Ölpreis dann wieder für Unruhe. Der EuroStoxx 50 schloss bei 3.268 Punkten und lag damit um 3,9 % über dem Jahresendstand 2014 (3.146 Punkte). Der DAX stieg um 9,6 % auf 10.743 (9.806) Punkte.



Marktentwicklung in der Schaden- und Unfallversicherung

Beitragswachstum etwas abgeschwächt

Das Beitragswachstum in der Schaden- und Unfallversicherung hat sich gegenüber dem Vorjahr etwas abgeschwächt. Bei einem insgesamt leicht gestiegenen Vertragsbestand resultierte das Beitragswachstum vor allem aus Beitragsanpassungen und Deckungserweiterungen, insbesondere in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung. Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) geht für das Jahr 2015 von einem Beitragswachstum in Höhe von insgesamt 2,7 (3,3) % aus.

Für die private Sachversicherung belief sich der Beitragszuwachs auf 4,5 %. Dieser beruhte vor allem auf dem kräftigen Beitragsanstieg von 6,0 % in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung. In der Hausratversicherung ergab sich ein moderater Zuwachs von 2,0 %. Das industriell-gewerbliche Versicherungsgeschäft profitierte von der guten konjunkturellen Entwicklung und konnte mit 3,0 % etwas stärker zulegen als im Vorjahr. Hierzu trugen vor allem die Technischen Versicherungen bei.

In der Kraftfahrtversicherung hat sich das Beitragswachstum aufgrund der gegenüber dem Vorjahr geringeren Beitragsanpassungen auf 3,5 % verlangsamt. In der Haftpflichtversicherung belief sich das Beitragswachstum auf 1,0 %. Den Zuwächsen durch Beitragsanpassungen im Rahmen der Dynamik stand in der Unfallversicherung ein anhaltender Bestandsabrieb gegenüber, sodass sich die Beitrags-einnahmen um 1,0 % verringerten.

Schadenaufwendungen marktweit gestiegen

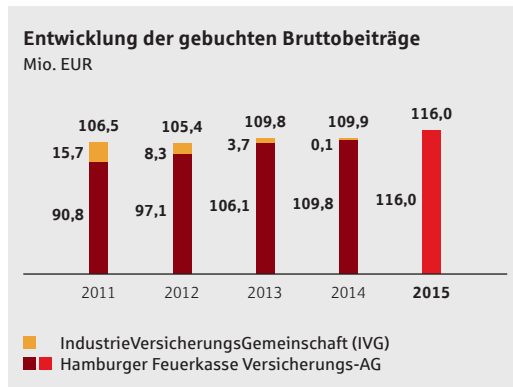
Die Aufwendungen für Geschäftsjahresschäden sind im Jahr 2015 wieder gestiegen. Beeinflusst durch den Orkan „Niklas“ und durch Großschäden erhöhten sich die Schadenaufwendungen insgesamt um voraussichtlich 5,2 % gegenüber dem durch Elementarschäden weniger belasteten Vorjahr. So verzeichnete vor allem die Wohngebäudeversicherung einen deutlichen Anstieg der Schadenaufwendungen um 7,0 %. In der Kraftfahrtversicherung hat der GDV einen Anstieg der Schadenaufwendungen um 5,8 % hochgerechnet. Die Combined Ratio lag hier mit 98 % aber erneut knapp unter der 100-Prozent-Grenze. Moderater fiel der Anstieg der Schadenaufwendungen in der Haftpflicht- und der Unfallversicherung aus. Insgesamt hat sich die versicherungstechnische Ergebnissituation in der Schaden- und Unfallversicherung im Geschäftsjahr 2015 verschlechtert. Der GDV erwartet einen Anstieg der Combined Ratio auf 96 (94,6) %. Defizitär verliefen insbesondere das Wohngebäude- und das industriell-gewerbliche Sachversicherungsgeschäft.

Erhöhte Schadenbelastungen bei niedrigerem Beitragswachstum marktweit

Ertragslage

Beitragszuwachs deutlich über Marktdurchschnitt

Die gebuchten Bruttobeiträge des Geschäftsjahres 2015 stiegen um 5,6 % auf 116,0 (109,9) Mio. Euro und übertrafen die Erwartung im letztjährigen Prognosebericht sowie den Marktdurchschnitt. Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) erwartet in seiner jüngsten Hochrechnung für das Geschäftsjahr 2015 im Marktdurchschnitt einen Beitragszuwachs von 2,7 %.



Kein Ausgleich der Bruttoschadenentwicklung durch gute Beitrags- und Kostenveränderungen

Die positive Beitragsentwicklung ist im Wesentlichen auf den größten Versicherungszweig zurückzuführen. In der Verbundenen Wohngebäudeversicherung stiegen die gebuchten Beitragseinnahmen um 5,3 % auf 78,0 (74,0) Mio. Euro. In der Allgefahrenversicherung (gewerbliche Sachversicherung) überzeugte das neue Produkt am Markt und führte zu einem Beitragsplus von 25,0 % auf 7,6 (6,1) Mio. Euro. Auch in der Allgemeinen Haftpflicht- und Unfallversicherung erhöhten sich die Beiträge um 12,7 % auf 3,3 (2,9) Mio. Euro.

Die im Geschäftsjahr 2015 verdienten Bruttobeiträge stiegen deutlich um 5,4 % auf 115,3 (109,4) Mio. Euro.

Bruttoschadenaufwand durch Groß- und Ereignisschäden stark erhöht

Die gebuchten Bruttoschadenaufwendungen haben sich im Vorjahresvergleich deutlich um 40,1 % auf 102,6 (73,2) Mio. Euro erhöht. Der Anstieg der Schadenaufwendungen hat zwei wesentliche Ursachen. Zum einen erhöhte sich die Schadenbelastung des Geschäftsjahres durch Sturmereignisse – „Elon“ und „Felix“ vom 9. und 10. Januar 2015, „Mike“ und „Niklas“ vom 30. und 31. März sowie „Zoran“ vom 5. Mai 2015 – in der ersten Jahreshälfte vor allem in den Versicherungszweigen Verbundene Wohngebäude- und Sturmversicherung deutlich auf 13,5 (0,7) Mio. Euro. Zum anderen stiegen die Aufwendungen für Großschäden um 61,7 % auf 36,9 (22,8) Mio. Euro erheblich an. Die Aufwendungen für Geschäftsjahressturmereignisse und Großschäden umfassen mit 50,4 (23,5) Mio. Euro 49,2 % der gesamten Bruttoschäden.

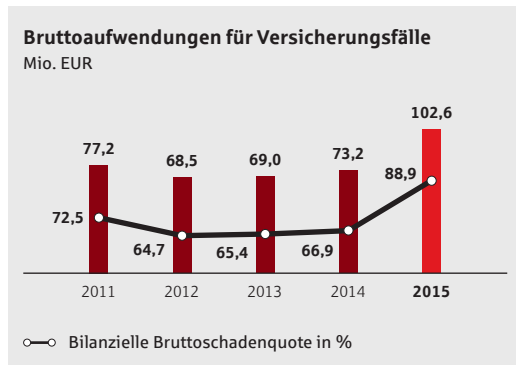
Von den im Geschäftsjahr eingetretenen 76 (49) Großschäden entfielen 10 (3) Schäden auf die Schadenkategorie mit einem Schadenaufwand pro Schaden ab 1,0 Mio. Euro. In dieser Schadengrößenklasse erhöhte sich der Aufwand hauptsächlich durch Großbrände um 136,1 % auf 20,1 (8,5) Mio. Euro. Im Mittel der letzten fünf Jahre war in dieser Schadenkategorie (Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG ohne IndustrieVersicherungsGemeinschaft; IVG) ein Schaden mit einem mittleren Schadenaufwand von 2,6 Mio. Euro zu verzeichnen. Die Analyse der Feuer-Großschäden ergab keine besonderen Auffälligkeiten. Als Konsequenz werden hohe Gebäude Risiken überprüft und ggf. besichtigt.

Von den gesamten Großschäden entfielen 43 Schäden (16,8 Mio. Euro) auf die Verbundene Wohngebäudeversicherung und 17 Schäden (15,5 Mio. Euro) auf die Feuerversicherung.

Höhere Schadenaufwendungen in fast allen Sparten

Ein Blick in die Spartenrechnungen zeigt, dass sich die im Vergleich zum Vorjahr negative Schadenentwicklung in fast allen betriebenen Versicherungsparten darstellt. Ausnahmen hiervon sind lediglich die Unfallversicherung, die Allgefahrenversicherung, die Leitungswasser- sowie die Schwamm- und Hausbockkäferversicherung. In diesen vier Sparten verbesserten sich die Bruttoschadenaufwendungen um zusammen 3,1 Mio. Euro.

Die bilanzielle Bruttoschadenquote erhöhte sich auf 88,9 (66,9) Prozent.



Kostenquote erneut verbessert

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb lagen mit 34,2 (33,8) Mio. Euro um 1,4 % über dem Vorjahresniveau. Bedingt durch steigende verdiente Beiträge verbesserte sich die Bruttokostenquote um 1,2 Prozentpunkte auf 29,7 (30,9) %. Beim Marktvergleich ist zu beachten, dass durch die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG keine Kraftfahrtversicherung betrieben wird – dieses Geschäft führt zu günstigeren Kostenquoten.

Infolge der gestiegenen Beitragseinnahmen erhöhten sich auch die Provisionsaufwendungen um 6,0 % auf 19,5 (18,4) Mio. Euro. Dagegen konnten die Betriebskosten um 4,2 % auf 14,7 (15,4) Mio. Euro verringert werden – die Betriebskostenquote betrug 12,8 (14,1) %.

Versicherungstechnisches

Bruttoergebnis negativ

Der Anstieg der Schadenbelastungen um 9,4 Mio. Euro konnte nicht durch um 5,9 Mio. Euro erhöhte verdiente Beitragseinnahmen kompensiert werden, sodass sich das versicherungstechnische Bruttoergebnis verschlechterte. Das Bruttoergebnis verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 22,9 Mio. Euro auf –23,6 (–0,7) Mio. Euro.

Die Combined Ratio (Schaden-Kosten-Quote) des Geschäftsjahres betrug 118,6 (97,7) % und lag mit 20,9 Prozentpunkten über dem Vorjahreswert. Die Verschlechterung dieser Kennzahl ist ausschließlich auf die negative Schadenentwicklung zurückzuführen – die Kostenquote verbesserte sich um 1,2 Prozentpunkte. Die Combined Ratio lag damit deutlich über dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre (93,6 %) und auch über dem Marktniveau. Für den Markt wird mit einer Quote von 96 % gerechnet.

Combined Ratio wegen Groß- und Ereignisschäden über 10-Jahres-Durchschnitt

Versicherungstechnisches

Nettoergebnis gesunken

Das negative versicherungstechnische Bruttoergebnis konnte durch das Rückversicherungsergebnis von 3,0 (–4,8) Mio. Euro und die Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von per saldo 11,1 Mio. Euro (Vorjahr: Zuführung von 0,9 Mio. Euro) nicht ausgeglichen werden. Es verblieb ein versicherungstechnisches Nettoergebnis von –9,5 (–6,4) Mio. Euro.

Nähere Einzelheiten zur Entwicklung in ausgewählten Versicherungszweigen sind den Seiten 17 bis 19 zu entnehmen.

Versicherungstechnisches Ergebnis des Gesamtgeschäfts	2015 Mio. EUR	2014 Mio. EUR
Versicherungstechnisches Bruttoergebnis	–23,6	–0,7
Rückversicherungsergebnis	3,0	–4,8
Versicherungstechnisches Nettoergebnis vor Veränderung der Schwankungsrückstellung	–20,6	–5,5
Veränderung der Schwankungsrückstellung *	11,1	–0,9
Versicherungstechnisches Nettoergebnis	–9,5	–6,4

* – = Zuführung zur Schwankungsrückstellung.

**Durchschnitts-
verzinsung
der Kapital-
anlagen auf
3,8 % gestiegen**

Bewertungsreserven der Kapitalanlagen rückläufig

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen erhöhte sich um 0,3 Mio. Euro auf 7,5 (7,2) Mio. Euro. Dies entspricht einer Nettoverzinsung der Kapitalanlagen (gemäß der Verbandsformel) von 3,8 (3,6) %. Hauptsächlich als Folge der Marktentwicklung und der Ausschüttung aus dem Investmentvermögen haben sich die Bewertungsreserven auf 2,9 (11,1) Mio. Euro deutlich ermäßigt.

Zum Kapitalanlageergebnis im Einzelnen:

Die Gesamterträge aus Kapitalanlagen erhöhten sich um 1,4 % auf 8,8 (8,6) Mio. Euro. Hauptträger für den Anstieg der Kapitalerträge sind die laufenden Erträge, die sich um 82,1 % auf 8,4 (4,6) Mio. Euro erhöhten. Zuschreibungen zu Investmentanteilen und Gewinne aus dem Abgang von Investmentanteilen waren im Geschäftsjahr nicht zu verzeichnen. Im Vorjahr wurden Erträge von zusammen 3,1 Mio. Euro erzielt.

Die Aufwendungen für Kapitalanlagen ermäßigten sich im Vorjahresvergleich um 0,2 Mio. Euro auf 1,2 (1,4) Mio. Euro. Diese betrafen mit 0,9 (0,8) Mio. Euro Abschreibungen auf Kapitalanlagen. Die Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen erhöhten sich um 3,6 % auf 0,3 (0,3) Mio. Euro. Im Gegensatz zum Vorjahr fielen im Geschäftsjahr keine Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen an.

Negatives sonstiges nichtversicherungs- technisches Ergebnis

Das sonstige nichtversicherungstechnische Ergebnis schloss mit einem Saldo von –3,0 (–3,8) Mio. Euro. Der geringere Aufwand im Vergleich mit dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf die geringeren Zinszahlungen für die personenbezogenen Rückstellungen wie der Pensionsrückstellung (0,3 Mio. Euro) sowie auf den Rückgang der sonstigen Abschreibungen um 0,5 Mio. Euro zurückzuführen.

Verlustübernahme durch die Provinzial NordWest Holding AG

Um einen möglichen Verlust der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG auszugleichen, wurde im Jahr 2008 mit der Provinzial NordWest Holding AG ein Beherrschungsvertrag abgeschlossen, in dem auch eine Verlustübernahme geregelt wurde. Im Rahmen dieses Vertrags übernimmt die Provinzial NordWest Holding AG erstmals einen Verlust in Höhe von 4,1 Mio. Euro.

Jahresfehlbetrag

Das Geschäftsjahr 2015 schloss die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG mit einem Jahresfehlbetrag von 0,9 (2,9) Mio. Euro ab. Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags aus den Vorjahren von 0,9 Mio. Euro ergibt sich ein ausgeglichenes Ergebnis.

Entstehung und Verwendung des Jahresergebnisses	2015 Mio. EUR	2014 Mio. EUR
Versicherungstechnisches Nettoergebnis	–9,5	–6,4
Nichtversicherungstechnisches Ergebnis	4,5	3,5
Gesamtergebnis vor Steuern	–5,0	–2,9
Steuern	0,0	0,0
Gesamtergebnis nach Steuern	–5,0	–2,9
Erträge aus der Verlustübernahme	4,1	–
Jahresergebnis	–0,9	–2,9

Geschäftsverlauf in ausgewählten Versicherungszweigen

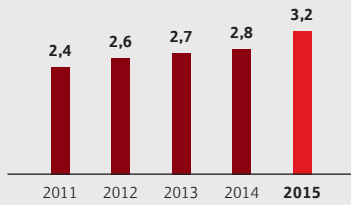
Bruttobeitragseinnahmen nach Versicherungszweigen	2015 Tsd. EUR	2014 Tsd. EUR	Veränd. %	Anteil %
Unfallversicherung	123,7	75,8	63,2	0,1
Haftpflichtversicherung	3.165,6	2.841,6	11,4	2,7
Feuerversicherung	11.536,1	11.519,4	0,1	9,9
davon Feuer-Industrie-Versicherung	1.919,5	1.893,5	1,4	1,7
davon Landwirtschaftliche Feuerversicherung	593,8	644,0	-7,8	0,5
davon Sonstige Feuerversicherung	9.022,8	8.981,9	0,5	7,8
Sturmversicherung	3.115,6	3.184,5	-2,2	2,7
Verbundene Wohngebäudeversicherung	77.986,6	74.045,9	5,3	67,3
Extended Coverage- (EC-) Versicherung	4.240,5	4.203,4	0,9	3,7
Allgefahroversicherung	7.561,9	6.050,0	25,0	6,5
Sonstige Sachversicherung	8.118,9	7.698,6	5,5	7,0
davon Einbruchdiebstahlversicherung	-0,8	-8,2	-90,2	0,0
davon Leitungswasserversicherung	1.822,4	1.856,8	-1,9	1,6
davon Glasversicherung	1.833,6	1.757,8	4,3	1,6
davon Verbundene Hausratversicherung	1.981,2	1.890,4	4,8	1,7
davon Technische Versicherungen	711,6	412,5	72,5	0,6
davon Schwamm- und Hausbockkäferversicherung	1.770,9	1.789,3	-1,0	1,5
Sonstige Versicherungen	173,9	245,5	-29,2	0,1
davon Betriebsunterbrechungsversicherung	49,6	115,1	-56,9	0,0
davon Mietverlustversicherung	124,3	130,4	-4,7	0,1
Gesamte Bruttobeitragseinnahmen	116.022,8	109.864,7	5,6	100,0

► Unfallversicherung: Positives versicherungstechnisches Bruttoergebnis

Die seit Anfang 2013 angebotene Unfallversicherung hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr positiv entwickelt. Aufgrund der bisherigen Größenverhältnisse dieses Versicherungszweigs treten im Vorjahresvergleich mitunter Verwerfungen auf.

Die Anzahl der Versicherungsverträge wurde um 44,1 % auf 510 (354) Verträge erhöht. Entsprechend stiegen die gebuchten Bruttobeiträge um 63,2% auf über 0,1 (0,1) Mio. Euro. Die Bruttoschadenbelastung ging um 41,3% zurück, sodass sich die Schadenquote auf 43,4 (125,4) % verbesserte. Das versicherungstechnische Bruttoergebnis schloss mit einem positiven Saldo. Nach Abzug der Rückversicherungsanteile ergab sich eine Ergebnisverbesserung von 79,7 % und ein leicht negatives Nettoergebnis von 0,0 (-0,2) Mio. Euro.

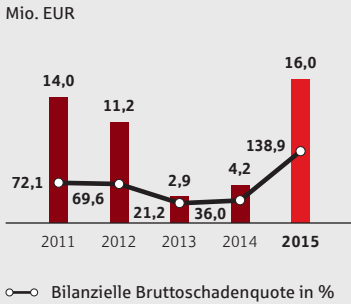
Bruttobeitragseinnahmen in der Haftpflichtversicherung
Mio. EUR



► **Haftpflichtversicherung: Beitragseinnahmen deutlich gestiegen**

Die positive Entwicklung der Haftpflichtversicherung setzte sich weiter fort. Die Vertragsanzahl stieg um 1.571 auf 27.352 und die gebuchten Bruttobeiträge wurden um 11,4 % auf 3,2 (2,8) Mio. Euro erhöht. Aus dem Bruttoschadenaufwand von 0,8 (-0,5) Mio. Euro ergab sich eine sehr gute Bruttoschadenquote von 26,6 %. Im Vorjahr wurde durch die Auflösung von Schadenrückstellungen eine negative Schadenquote erzielt. Durch diese Besonderheit ist der Vorjahresvergleich nur bedingt aussagekräftig. Die Gesamtkosten erhöhten sich im Vorjahresvergleich um 3,3 % auf 1,7 (1,6) Mio. Euro und führten zu einer Bruttokostenquote von 52,9 (57,0) %. Die Combined Ratio betrug 79,5 %. Das versicherungstechnische Bruttoergebnis endete mit einem Überschuss von 0,6 (1,8) Mio. Euro. An die beteiligten Rückversicherer wurden 0,3 (0,5) Mio. Euro abgeführt. Der Schwankungsrückstellung wurden 0,3 (1,3) Mio. Euro zugeführt, sodass analog dem Vorjahr ein leicht positives versicherungstechnisches Nettoergebnis verblieb.

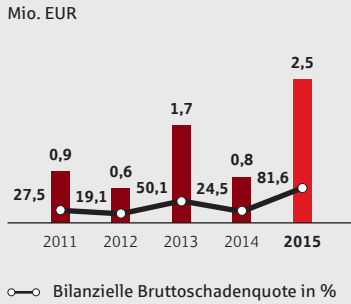
Bruttoschadenaufwendungen in der Feuerversicherung
Mio. EUR



► **Feuerversicherung: Höhere Schadenbelastung durch Großschäden**

In der Feuerversicherung entwickelte sich der Versicherungsbestand weiter rückläufig; die Vertragsanzahl ging um 445 auf 9.283 Verträge zurück. Die gebuchten Bruttobeiträge blieben mit 11,5 Mio. Euro auf Vorjahresniveau. Die Bruttoschadenaufwendungen vervierfachten sich nahezu auf 16,0 (4,2) Mio. Euro. Von diesen Aufwendungen entfielen 96,7 % bzw. 15,5 Mio. Euro auf Großschäden (Schäden ab einer Schadensumme von 0,1 Mio. Euro). Demnach ergibt sich eine Bruttoschadenquote von 138,9 (36,0) %. Nach einem positiven versicherungstechnischen Bruttoergebnis im Vorjahr verblieb im Geschäftsjahr ein Ergebnis von -7,9 (3,0) Mio. Euro. Dieses Ergebnis wurde durch die Rückversicherer mit 2,9 (0,0) Mio. Euro und die Entnahme aus der Schwankungsrückstellung mit 5,6 Mio. Euro (Vorjahr: Zuführung von 0,8 Mio. Euro) stark entlastet. Das versicherungstechnische Nettoergebnis betrug 0,6 (2,2) Mio. Euro.

Bruttoschadenaufwendungen in der Sturmversicherung
Mio. EUR



► **Sturmversicherung: Fehlbetrag aufgrund von Sturmereignissen**

Die Vertragsentwicklung in der Sturmversicherung verlief wie im Vorjahr rückläufig; die Anzahl der Versicherungsverhältnisse ging um 5,6 % auf 8.667 Verträge zurück. Die gebuchten Bruttobeiträge sanken um 2,1 % auf 3,1 (3,2) Mio. Euro. Nach dem Rückgang der Schadenaufwendungen im Vorjahr wurde das Geschäftsjahr von den Sturmereignissen in der ersten Jahreshälfte geprägt. Von den Bruttoschadenaufwendungen von 2,5 (0,8) Mio. Euro entfielen 2,4 Mio. Euro auf Sturmereignisse. Die Bruttoschadenquote erhöhte sich auf 81,6 (24,5) %. Entsprechend endete das versicherungstechnische Bruttoergebnis mit einem Fehlbetrag von 0,3 Mio. Euro nach einem Überschuss von 0,9 Mio. Euro im Vorjahr. Durch die Sturmereignisse sanken die Abgaben an die Rückversicherer auf per saldo 0,2 (0,8) Mio. Euro. Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von 0,3 Mio. Euro (Vorjahr: Zuführung von 0,4 Mio. Euro) ergab sich ein versicherungstechnisches Nettoergebnis von -0,2 (-0,3) Mio. Euro.

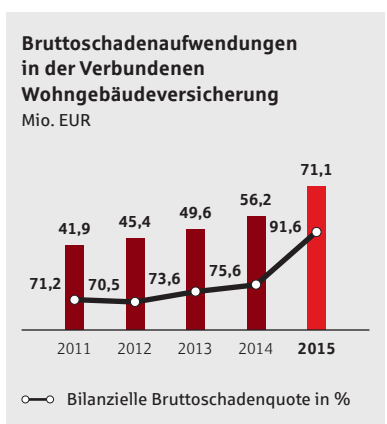
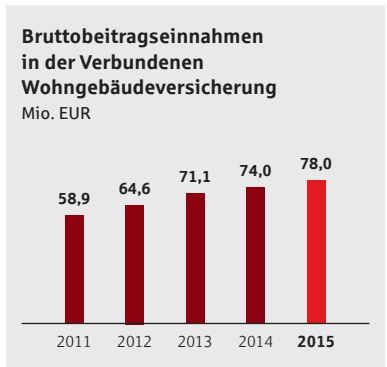
► **Verbundene Wohngebäudeversicherung:**

Hohe Schadenbelastung durch Sturm- und Großschäden

Während der Versicherungsbestand in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung mit einem Wachstum von 341 auf 160.913 Verträge nahezu unverändert blieb, wurden die gebuchten Beiträge deutlich um 5,3 % auf 78,0 (74,0) Mio. Euro gesteigert.

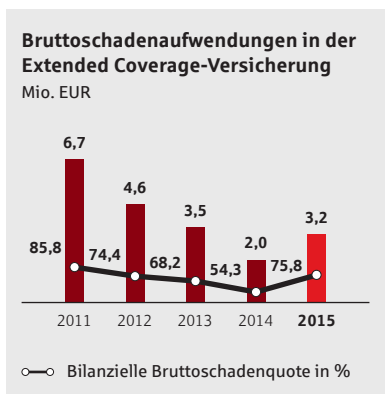
Der Anstieg der Bruttoschadenaufwendungen um 14,9 Mio. Euro auf 71,1 (56,2) Mio. Euro war durch Sturmereignisse in der ersten Jahreshälfte und eingetretene Großschäden geprägt. Von den Schadenaufwendungen des Geschäftsjahres entfielen 10,5 Mio. Euro auf Sturmereignisschäden und 16,8 Mio. Euro auf Großschäden. Die Bruttoschadenquote stieg um 16,0 Prozentpunkte auf 91,6 (75,6) %. Entsprechend endete die versicherungstechnische Bruttorechnung mit einem Fehlbetrag von 17,8 (5,7) Mio. Euro.

Durch die Berücksichtigung des Anteils der Rückversicherer von 3,0 (-2,2) Mio. Euro und der Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von 5,2 (1,5) Mio. Euro vermindert sich das versicherungstechnische Ergebnis deutlich. Es ergibt sich ein versicherungstechnischer Nettoverlust von 9,6 (6,4) Mio. Euro.



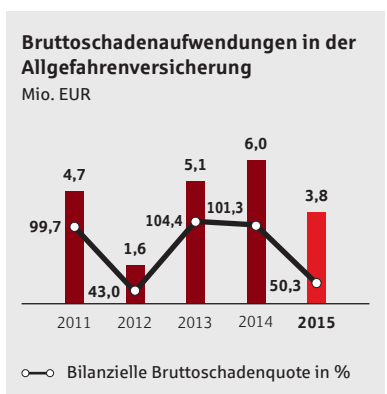
► **Extended Coverage-Versicherung: Schwankungsrückstellung erhöht**

Während die Anzahl der Versicherungsverträge um 25 auf 391 Verträge zurückging, lagen die gebuchten Beiträge mit 4,2 Mio. Euro leicht über dem Vorjahr. Die Bruttoschadenbelastung stieg um 60,9 % auf 3,2 (2,0) Mio. Euro. Als Folge dessen erhöhte sich die Bruttoschadenquote um 21,5 Prozentpunkte auf 75,8 (54,3) %. Das versicherungstechnische Bruttoergebnis verminderte sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,7 Mio. Euro auf 0,4 Mio. Euro. Für die Rückversicherer ergab sich ein positiver Abrechnungssaldo in Höhe von 0,3 (0,5) Mio. Euro. Nachdem der Schwankungsrückstellung 0,2 (0,5) Mio. Euro zugeführt wurden, ergab sich ein negatives versicherungstechnisches Nettoergebnis auf Vorjahresniveau in Höhe von 0,1 Mio. Euro.



► **Allgefahrenversicherung: Positives versicherungstechnisches Bruttoergebnis**

In der Allgefahrenversicherung haben sich sowohl der Vertragsbestand – um 34,5 % auf 2.143 (1.593) – als auch die gebuchten Bruttobeiträge – um 25,0 % auf 7,6 (6,1) Mio. Euro – erhöht. Der Bruttoschadenaufwand ermäßigte sich und ging um 37,1 % auf 3,8 (6,0) Mio. Euro zurück. Auch die Großschadenbelastung verringerte sich um 1,0 Mio. Euro auf 1,8 (2,8) Mio. Euro. Insgesamt ergab sich eine um 51,0 Prozentpunkte ermäßigte Bruttoschadenquote von 50,3 (101,3) %. Diese positiven Beitrags- und Schadenentwicklungen führten zu einer Erhöhung des versicherungstechnischen Bruttoergebnisses um 3,2 Mio. Euro auf 1,5 (-1,7) Mio. Euro. Unter Berücksichtigung des Anteils der Rückversicherer von per saldo 1,8 (-0,1) Mio. Euro verblieb ein versicherungstechnisches Nettoergebnis von -0,3 (-1,7) Mio. Euro.



Finanzlage

Die Bilanz der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG zum 31. Dezember 2015 umfasst die folgenden Hauptpositionen:

Aktiva	2015 Mio. EUR	2014 Mio. EUR
Kapitalanlagen	196,2	201,0
Forderungen	26,9	16,0
Sonstige Aktiva	5,2	1,9
Rechnungsabgrenzungsposten	2,0	2,1
Summe Aktiva	230,3	220,9

Passiva	2015 Mio. EUR	2014 Mio. EUR
Eigenkapital	65,4	66,3
Versicherungstechnische Rückstellungen	117,1	108,9
Andere Rückstellungen	33,8	31,8
Andere Verbindlichkeiten	14,0	13,9
Rechnungsabgrenzungsposten	0,0	0,0
Summe Passiva	230,3	220,9

Sicherung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit ist primäres Ziel des Finanzmanagements

Kapitalstruktur und Kapitalausstattung

Eigenkapital leicht ermäßigt

Das Eigenkapital minderte sich infolge des negativen Jahresergebnisses auf 65,4 (66,3) Mio. Euro.

Die Eigenkapitalquote ging infolge des Beitragswachstums auf 106,9 (114,7) % der gebuchten Nettobeitragseinnahmen zurück. Die auf die Bilanzsumme bezogene Eigenkapitalquote sank leicht um 1,6 Prozentpunkte von 30,0 % im Vorjahr auf 28,4 % im Bilanzjahr.

Versicherungstechnische Rückstellungen weiterhin angemessen dotiert

Die gesamten versicherungstechnischen Rückstellungen für eigene Rechnung stiegen um 8,2 Mio. Euro auf 117,1 (108,9) Mio. Euro. Die Rückstellungen entsprachen 191,5 (188,5) % der gebuchten Nettobeitragseinnahmen bzw. 50,9 (49,2) % der Bilanzsumme.

Der Netto-Cover, die Summe aus Eigenkapital und versicherungstechnischen Rückstellungen im Verhältnis zu den gebuchten Nettobeiträgen, belief sich auf 298,4 (303,2) %.

Verbindlichkeiten durch Beitragsvorauszahlungen erhöht

Am Bilanzstichtag betragen die ausgewiesenen Verbindlichkeiten 14,0 (13,9) Mio. Euro. Hiervon entfielen 9,9 Mio. Euro auf Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern, davon 9,7 (8,8) Mio. Euro auf Beitragsvorauszahlungen. Aus noch nicht ausgeglichenen Vermittlerabrechnungen wurden 0,8 Mio. Euro ausgewiesen. Verbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft beliefen sich auf 0,1 Mio. Euro. Die übrigen Verbindlichkeiten betrafen hauptsächlich noch abzuführende Steuern und Sozialversicherungsbeiträge (2,6 Mio. Euro), Abrechnungsbeträge gegenüber verbundenen Unternehmen (0,3 Mio. Euro) sowie Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (0,3 Mio. Euro).

Die Gesamtverbindlichkeiten entsprachen 6,1 (6,3) % der Bilanzsumme.

Vermögenslage

Vermögensstruktur, Kapitalanlagenstruktur und Bewertungsreserven

Die Aktiva der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG beliefen sich am Bilanzstichtag auf 230,3 (220,9) Mio. Euro. Hiervon entfielen 85,2 (90,9) % auf die Kapitalanlagen.

Kapitalanlagen

Der Kapitalanlagenbestand zu Buchwerten hat sich gegenüber dem Vorjahresende um 2,4 % auf 196,2 (201,0) Mio. Euro verringert. Die gesunkenen Wertpapierkurse und die erhöhte Ertragsausschüttung aus dem Investmentvermögen führten zu einem Rückgang der Bewertungsreserven um 73,7 % auf 2,9 (11,1) Mio. Euro. Entsprechend sank auch die Reservequote auf 1,5 (5,5) %.

Die größte Position des Kapitalanlagenbestands – Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – hat sich gegenüber dem Vorjahresende um 10,4 Mio. Euro oder 6,9 % erhöht. Auf diese Position entfallen 81,4 (74,4) % des gesamten Kapitalanlagenbestands.

Die Sonstigen Ausleihungen gingen zum Bilanzstichtag auf 34,7 (43,6) Mio. Euro zurück, der Anteil am Gesamtbestand verringerte sich auf 17,7 (21,7) %.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter identifizieren sich in hohem Maße mit ihrem Unternehmen. Das wurde bereits in drei Mitarbeiterbefragungen eindrucksvoll belegt. Die starke Identifikation ist ein Wettbewerbsvorteil, denn die Motivation und Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist neben ihrer fachlichen Qualifikation mitentscheidend für eine erfolgreiche Unternehmensentwicklung.

Unsere zukunftsorientierte, nachhaltige Personalpolitik zeigt sich nicht zuletzt in umfangreichen Angeboten an attraktiven Weiterbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten. Damit fördern wir die individuellen Fähigkeiten unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – beruflich wie persönlich – und steigern so auch die Attraktivität des Provinzial NordWest Konzerns als Arbeitgeber. Denn die Gewinnung, Qualifizierung und Bindung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind zentrale Erfolgsfaktoren der Zukunft. Mit der erarbeiteten Employer Value Proposition (Arbeitgebermarke) wollen wir uns positiv im Wettbewerb mit anderen Arbeitgebern abheben. In diesem Zusammenhang kommt den vielfältigen und ansprechenden Karrierechancen innerhalb des Konzerns eine besondere Bedeutung zu. Zielgerichtete Entwicklungs- und Weiterbildungsmaßnahmen, eine angemessene finanzielle Ausstattung, lebensphasenorientierte Arbeitsbedingungen und das betriebliche Gesundheitsmanagement bestimmen nachhaltig die Attraktivität der Provinzial NordWest als Arbeitgeber.

Hohe Unternehmensidentifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zusammensetzung des Kapitalanlagenbestands	31.12.2015 Mio. EUR	Anteil %	31.12.2014 Mio. EUR	Anteil %
Grundstücke	0,2	0,1	0,2	0,1
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	–	–	–	–
Beteiligungen	1,5	0,8	2,5	1,2
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	159,8	81,4	149,4	74,4
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	–	–	–	–
Hypotheken	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Ausleihungen	34,7	17,7	43,6	21,7
Einlagen bei Kreditinstituten und andere Kapitalanlagen	0,0	0,0	5,3	2,6
Kapitalanlagen gesamt	196,2	100,0	201,0	100,0

Die Gewinnung qualifizierter Nachwuchskräfte hat einen hohen Stellenwert

Der Provinzial NordWest Konzern ist im Jahr 2014 erneut als familienfreundliches Unternehmen ausgezeichnet worden. Wir arbeiten weiter mit Engagement daran, auch in der Zukunft die Anforderungen für das Zertifikat des „audit berufundfamilie“ zu erfüllen. Das Thema Frauenförderung wurde weiter vorangebracht. Ein erstes Mentoringprogramm mit 11 Abteilungsleiterinnen verlief erfolgreich und wurde mit sehr positiven Rückmeldungen abgeschlossen. Ein zweites Mentoringprogramm für 13 Mitarbeiterinnen des Konzerns ist gestartet. All das wirkt sich positiv auf die Motivation und Leistungsfähigkeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus und erleichtert die Gewinnung qualifizierter Fachkräfte.

Entwicklungen im Bereich der Erstausbildung

Insgesamt wurden zum Ende des Geschäftsjahres 8 (8) Auszubildende von der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG betreut.

Zur Bewerberakquise präsentierte sich das Unternehmen auch 2015 auf verschiedenen Ausbildungsmessen sowie Kooperationsveranstaltungen z. B. mit Schulen und der IHK. Um jungen Menschen einen Einblick in den Beruf der Kauffrau bzw. des Kaufmanns für Versicherungen und Finanzen sowie das Unternehmen zu geben, wurden diverse Schülerpraktika durchgeführt. 2015 konnten zwei der ausgelernten Auszubildenden übernommen werden.

Personalbestand gestiegen

Die Zahl der im Jahresdurchschnitt 2015 beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist gegenüber dem Vorjahr auf 204 (208) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (ohne Auszubildende) gesunken.

Das Durchschnittsalter der Beschäftigten betrug 47,1 (47,6) Jahre, die durchschnittliche Beschäftigungsdauer 20,5 (21,3) Jahre. Der Anteil der weiblichen Mitarbeiter belief sich auf 56,9 (56,3) Prozent.

Dank an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG konnte im Berichtsjahr 2015 im Neugeschäft erfreuliche Zuwächse erreichen und ihre Kostenquote, insbesondere die Betriebskostenquote, erneut reduzieren. Im Geschäftsjahr 2015 wurde eine außerordentlich hohe Zahl an Sturmschäden bearbeitet. Die zügige Regulierung dieser Schadenfälle erforderte von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und Außendienst eine hohe Einsatz- und Leistungsbereitschaft. Das weiterhin schwierige Wettbewerbs- und Kapitalmarktumfeld und die Erfüllung der neuen regulatorischen Anforderungen stellten eine große Herausforderung dar. In vielen Projekten wird an der erfolgreichen Weiterentwicklung des Unternehmens gearbeitet. Die Bereitschaft der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ihr umfangreiches Fachwissen und ihre Erfahrungen in die Projektarbeit einzubringen und diese damit zum Erfolg zu führen, ist ungebrochen hoch. Für ihre engagierte Arbeit dankt der Vorstand allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ganz herzlich.

Hoher Bekanntheitsgrad und hohe Kundenzufriedenheit als immaterielle Assets

Zu den immateriellen Assets gehören für die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG vor allem der hohe Bekanntheitsgrad der Marke Hamburger Feuerkasse, unsere Vertriebskanäle und die hohe Weiterempfehlungsbereitschaft. Ferner ist die hohe Mitarbeiterloyalität hervorzuheben, die in einer niedrigen Fluktuationsrate und einer hohen Mitarbeiterzufriedenheit zum Ausdruck kommt.

Die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG ist in ihrem Geschäftsgebiet traditionell gut etabliert. Sie verfügt im Geschäftsgebiet Hamburg bei gestützten Befragungen über einen hohen Bekanntheitsgrad im Vergleich zu den hier tätigen Versicherungsunternehmen. Die Marke genießt ein hohes Vertrauen bei den Verbrauchern. Dieses Ergebnis zeigt uns, dass die Menschen in der Region klare Vorstellungen von Angebot und Leistung der Hamburger Feuerkasse haben.

Regelmäßige Kundenzufriedenheitsanalysen verschiedener Marktforschungsinstitute und Unternehmensberatungen zeichnen immer wieder unser gutes Preis-Leistungs-Verhältnis sowie unsere schnelle, professionelle Schadenregulierung mit Bestnoten aus und belegen eine starke Kundenbindung.

Auch unsere Vertriebsorganisation stellt einen wichtigen immateriellen Vermögenswert dar. Mit unseren Agenturen sind wir für unsere Kunden in Hamburg überall schnell und persönlich zu erreichen. Hier bieten wir eine qualifizierte Beratung und einen exzellenten Service. Gleiches gilt auch für die Direktbetreuung für unsere Direktkunden im Privatkundengeschäft.

Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage der Gesellschaft

Die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG konnte im Geschäftsjahr 2015 ein sehr gutes Neugeschäft und einen kräftigen Anstieg der verdienten Bruttobeiträge erreichen. Das Beitragswachstum lag deutlich über dem Marktdurchschnitt. Die Schadenentwicklung war geprägt durch hohe Sturm- und Großschadenaufwendungen und war auch im Mehrjahresvergleich außerordentlich hoch. Die Kostenquote konnte erneut gesenkt werden. Trotz der Entlastungen aus der Rückversicherung und der Schwankungsrückstellung verbleibt ein negatives versicherungstechnisches Nettoergebnis.

Die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG hat im Geschäftsjahr 2015 insbesondere aufgrund hoher Schadenbelastungen ein negatives Jahresergebnis erzielt. Die Erträge aus der Verlustübernahme und der Gewinnvortrag aus dem Vorjahr führen zu einem ausgeglichenen Bilanzergebnis.

Unsere Schadenregulierung und Kundenberatung werden überdurchschnittlich gut bewertet

Nachtragsbericht

Neuordnung der Rückversicherungsbeziehungen zur Provinzial NordWest Holding AG

Die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG hat ihre Rückversicherungsbeziehungen zur Provinzial NordWest Holding AG neu geordnet. Rückwirkend zum 1. Januar 2016 wird das gesamte Versicherungsgeschäft der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG bei der Provinzial NordWest Holding AG in Rückdeckung gegeben. Bei der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG führt diese Maßnahme im Geschäftsjahr 2016 zu Erträgen aus der vollständigen Auflösung der Schwankungsrückstellungen.

Die Provinzial NordWest Holding AG tritt in die versicherungstechnischen Rückstellungen ein. Die Neuordnung hat bei der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG eine Bilanzverkürzung zur Folge. Die Erträge führen im Geschäftsjahr 2016 zu einem hohen Jahresüberschuss. Dieser soll an die Provinzial NordWest Holding AG ausgeschüttet werden.

Risikobericht

Das Risikomanagement gehört zu den Kernaufgaben von Versicherungsunternehmen. Seine Ausgestaltung orientiert sich an den Anforderungen gemäß Solvency II.

Organisation des Risikomanagements

Die Gesamtverantwortung für ein funktionierendes Risikomanagement tragen die jeweiligen Vorstände der Versicherungsunternehmen des Provinzial NordWest Konzerns. Die Risikosituation und das Risikomanagement werden auch durch die jeweiligen Aufsichtsräte sowie die gebildeten Prüfungs- und Risikoausschüsse überwacht.

Die wesentlichen aufbauorganisatorischen Bestandteile des Risikomanagementsystems werden nachfolgend erläutert:

Risikocontrolling

Im Provinzial NordWest Konzern obliegt die operative Umsetzung der unabhängigen Risikocontrollingfunktion einer eigens hierfür in der Provinzial NordWest Holding AG installierten Organisationseinheit. Das Risikocontrolling koordiniert und verantwortet die Identifikation und laufende Überwachung wesentlicher und bestandsgefährdender Risiken sowie die Beurteilung von wesentlichen Risiken aus geplanten Geschäftsstrategien, neuen Produkten und aus der Aufnahme neuer Geschäftsfelder. Es formuliert hierbei zentrale Vorgaben für eine einheitliche Risikobewertung, verifiziert die vorgenommenen Einschätzungen und stellt sicher, dass Vernetzungen zwischen einzelnen Risiken Berücksichtigung finden. Über die Gesamtrisikosituation der einzelnen Versicherungsunternehmen und des Provinzial NordWest Konzerns wird in verdichteter Form an die Vorstände berichtet. In dem integrierten Geschäfts- und Risikostrategieprozess des Provinzial NordWest Konzerns werden angemessene Strategien und Maßnahmen für den Umgang mit den Risiken erarbeitet und im Hinblick auf die Risikotragfähigkeit des Konzerns bzw. des Unternehmens überprüft. Durch ein bewusstes Abwägen von Chancen und Risiken soll eine angemessene und stabile Eigenkapitalverzinsung bei gleichzeitigem Erhalt der Substanz erzielt werden.

Die Identifikation und Überwachung von Risiken ist Aufgabe des Risikocontrollings

Versicherungsmathematische Funktion

Einen wesentlichen Beitrag zur wirksamen Umsetzung des Risikomanagementsystems leistet die Versicherungsmathematische Funktion, die für alle Einzelgesellschaften und die Gruppe des Provinzial NordWest Konzerns eingerichtet wurde.

Operative Geschäftsbereiche

Das dezentrale Risikomanagement obliegt den operativen Geschäftsbereichen in den Einzelgesellschaften. Regelmäßig stattfindende Risikoinventuren und die damit verbundene Berichterstattung an das Risikocontrolling gehören ebenso dazu wie die Ad-hoc-Berichterstattung über neue und sich verändernde Risiken. Den operativen Geschäftsbereichen obliegt auch die Steuerung dieser Risiken. Das Interne Kontrollsystem leistet dabei einen wesentlichen Beitrag zur Sicherstellung einer angemessenen Risikosteuerung in allen Unternehmen des Provinzial NordWest Konzerns.

Interne Revision

Die Interne Revision ist organisatorisch in der Provinzial NordWest Holding AG angesiedelt. Eine ihrer zentralen Aufgaben ist es, durch unabhängige, systematische und risikoorientierte Prüfungshandlungen die Effektivität des Risikomanagementsystems zu bewerten und das Management sowie die Fachbereiche bei der Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems beratend zu unterstützen.

Compliance-Funktion

Im Provinzial NordWest Konzern wurde die Funktion des Chief Compliance Officers eingerichtet, die den Anforderungen aus den Solvency II-Regelungen und dem Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) entspricht. Zudem wurde ein Compliance Management System ausgearbeitet und implementiert. Unter Compliance versteht die Provinzial die Einhaltung der zu beachtenden Gesetze und Verordnungen einschließlich der anwendbaren Tarifverträge und der verbindlichen aufsichtsbehördlichen Anforderungen („externe Anforderungen“) sowie die zur Ausgestaltung und Konkretisierung dieser Anforderungen ergangenen unternehmensinternen Regelungen und freiwilligen Selbstverpflichtungen.

Risikomanagement-Team und Risiko-Komitee

Konzernübergreifende Koordinations- und Kommunikationseinheit für risikomanagementrelevante Themenstellungen ist das Risikomanagement-Team. Es tagt regelmäßig und setzt sich aus Vertretern aller Ressorts des Konzerns zusammen. Übergeordnete Funktion des Risikomanagement-Teams ist die Sicherstellung der Qualität der Risikoidentifikation, der Identifikation von vernetzten Risiken sowie der Risikoanalyse und -bewertung als Teil des Risikomanagementprozesses im Provinzial NordWest Konzern.

Das Risiko-Komitee tagt mindestens einmal im Jahr und zusätzlich situativ kurzfristig bei aktuellen risikorelevanten Themen. Es setzt sich in seiner Stammbesetzung aus allen Vorstandsmitgliedern zusammen. Hauptaufgaben des Risiko-Komitees sind die Beschlussfassung zum Risikomanagement und die zeitnahe und angemessene Reaktion auf Marktbewegungen sowie andere sich ad hoc ergebende Risikothemen.

Risikomanagementprozess

Der Risikomanagementprozess im Provinzial NordWest Konzern umfasst vier ineinandergreifende Schritte:

- Risikoidentifikation,
- Risikoanalyse und Risikobewertung,
- Risikosteuerung und
- Risikoüberwachung.

Das Risikocontrolling koordiniert den gesamten Prozess des Risikomanagements und erstellt in Zusammenarbeit mit den operativen Geschäftsbereichen eine Risikolandkarte. Zu diesem Zweck werden zweimal jährlich Risikoinventuren durchgeführt. Zur Ableitung angemessener Steuerungsmaßnahmen werden die identifizierten Risiken untersucht und bewertet. Ziel der Risikosteuerung ist es, für das Unternehmen nicht akzeptable Risiken zu vermeiden und nicht vermeidbare Risiken auf ein akzeptables Maß zu reduzieren. Welche Steuerungsmaßnahme bei einem bestimmten Einzelrisiko anzuwenden ist, entscheidet der operative Geschäftsbereich, ggf. nach Beratung mit dem Risikocontrolling.

Die Risikoüberwachung soll sicherstellen, dass die Risikolage des Unternehmens sowie die ergriffenen Maßnahmen des Risikomanagements den vom Vorstand gesetzten Vorgaben entsprechen. Die Risikoüberwachung wird grundsätzlich durch die operativen Geschäftsbereiche durchgeführt. Weitere wesentliche Beiträge hierzu leisten das Risikocontrolling und die Interne Revision.

Unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung

Unter Solvency II ist ein wesentlicher Bestandteil des Risikomanagements die unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung. Dieser auch ORSA (Own Risk and Solvency Assessment) genannte Prozess ist im Provinzial NordWest Konzern eng mit dem Risikomanagementprozess verzahnt und stellt ein wichtiges Management- und Steuerungsinstrument dar.

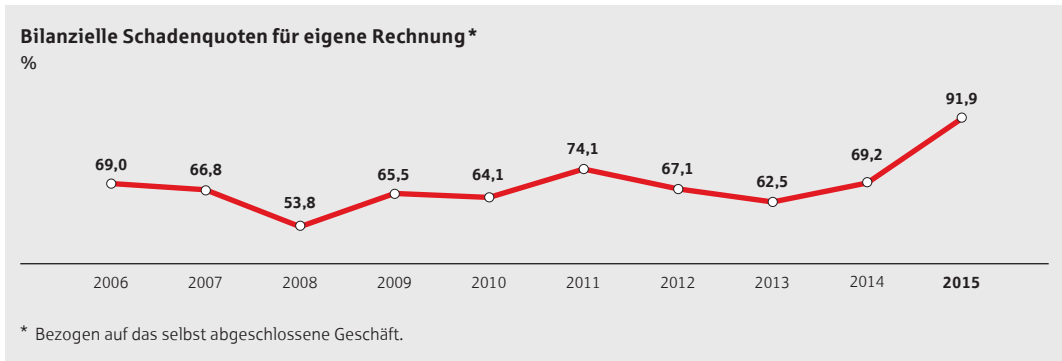
Versicherungstechnische Risiken

Für einen Schaden- und Unfallversicherer sind zwei wesentliche Arten des versicherungstechnischen Risikos von Bedeutung:

- Zeichnungsrisiken, d. h. die Beiträge reichen nicht aus, um die zukünftigen Schäden und Kosten des Anfalljahres zu decken.
- Reserverisiken, d. h. Risiken einer Abweichung zwischen dem tatsächlichen endgültigen Schadenaufwand und dem als Schadenrückstellung in der Bilanz zurückgestellten Schadenaufwand.

Risiken aus Naturgefahren wie Sturm oder Überschwemmung und sonstige Großrisiken stellen wesentliche Treiber von Bruttozeichnungsrisiken dar; bei der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG sind die Elementarrisiken und hier insbesondere die Sturmrisiken mit großem Abstand dominierend. Diese kumulativ auftretenden Schadenfälle als Folge von Naturkatastrophen können dazu führen, dass das Schadenvolumen deutlich von den kalkulierten Aufwendungen abweicht.

**Die Risiko-
steuerung soll
für das Unter-
nehmen nicht
akzeptable Risi-
ken vermeiden**



Genau Beobachtung und Analyse des Schadenverlaufs

Zur Beurteilung der aktuellen Schadensituation und Abschätzung der künftigen Entwicklung wird der Schadenverlauf in den verschiedenen Geschäftsfeldern und Versicherungszweigen monatlich genau beobachtet und analysiert. Indikator für die Auskömmlichkeit der geforderten Versicherungsprämien sind die Schadenquoten.

In der oben stehenden Grafik sind die Schadenquoten nach Abzug der auf die Rückversicherer entfallenden Anteile der letzten zehn Jahre für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft dargestellt.

Schadenrückstellungen angemessen dotiert

Das sog. Reserverisiko besteht darin, dass zukünftige Auszahlungen für eingetretene Schäden die dafür gebildeten Rückstellungen übersteigen. Für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle bilden wir vorsichtig bemessene Rückstellungen. Ihre Abwicklung wird ständig überwacht und die dabei gewonnenen

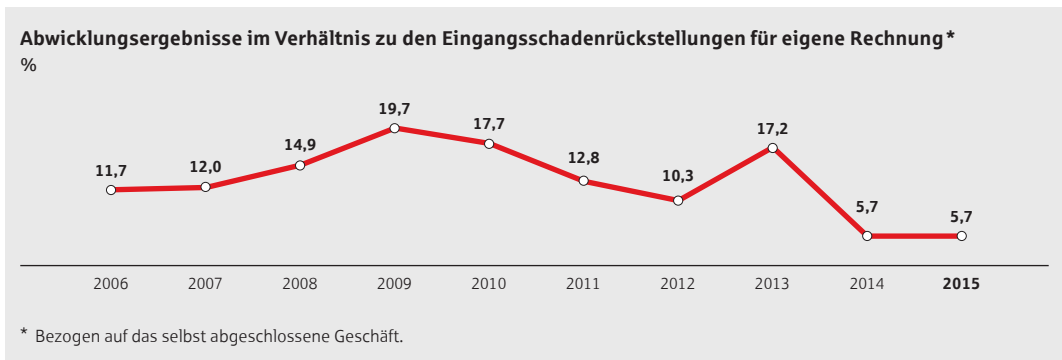
Erkenntnisse fließen wiederum in die aktuellen Bedarfsschätzungen ein. In der unten stehenden Grafik sind für die letzten zehn Jahre die Abwicklungsergebnisse im Verhältnis zur Eingangsschadenrückstellung dargestellt.

Zum Ausgleich jährlicher Schwankungen des Schadenverlaufs werden darüber hinaus gesetzlich vorgeschriebene Schwankungsrückstellungen gebildet.

Rückversicherung zur Begrenzung von Zeichnungsrisiken

Zur Begrenzung der eigenen Haftung gibt die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG einen Teil der übernommenen Risiken an Rückversicherer weiter. Um Größenvorteile, Synergieeffekte und die konzernweite Diversifikation der versicherungstechnischen Risiken effizient zu nutzen, werden die Rückversicherungsaktivitäten der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG zentral von der Provinzial NordWest Holding AG gesteuert.

Die Schadenrückstellungen sind vorsichtig bemessen



Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft ergeben sich insbesondere aus Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern sowie Rückversicherern.

Diesen Forderungsausfallrisiken wird durch die Bildung einer angemessenen Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen. Aufgrund der breiten Diversifikation von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern wird das Risiko unerwarteter Verluste in diesem Bereich als vernachlässigbar gering eingestuft.

Aus unseren Rückversicherungsbeziehungen resultierten am Bilanzstichtag Forderungen in Höhe von insgesamt 28,5 Mio. Euro. Forderungsausfälle waren in den letzten Jahren nicht zu verzeichnen. Aufgeteilt nach externen Ratingklassen gliedert sich dieser Forderungsbestand, wie in der folgenden Tabelle dargestellt:

Forderungen gegenüber Rückversicherern	31.12.2015 Mio. EUR	Anteil %
Ratingklasse gemäß Standard & Poor's		
AA	0,8	2,8
A	2,7	9,5
Not rated*	25,0	87,7
Gesamte Forderungen	28,5	100,0

* Die unter „Not rated“ aufgeführten Forderungen betreffen fast ausschließlich die Provinzial NordWest Holding AG.

Risiken aus Kapitalanlagen

Bei den Risiken im Kapitalanlagenbereich ist hauptsächlich zwischen Markt-, Liquiditäts- und Kreditrisiken zu unterscheiden.

Strenge Anlagevorgaben minimieren Markt Risiken

Markt Risiken entstehen vor allem durch Zins-, Kurs- und Währungsschwankungen. Sie können einen dauerhaften Wertverlust der Kapitalanlagen zur Folge haben. Ziel unseres Finanzmanagements ist eine Vermögensanlage, deren Qualitätsstandards

gewährleisten, dass unter Berücksichtigung der Kapitalmarktrisiken und definierter Risikolimits die Kapitalanlagen zur Bedeckung der versicherungstechnischen Passiva ausreichen, sodass alle vertraglichen Verpflichtungen gegenüber den Versicherten jederzeit bedient werden können. Gleichzeitig sollen die Kapitalerträge dazu beitragen, den Unternehmenswert nachhaltig zu sichern und langfristig zu steigern. Zu diesem Zweck investieren wir in sorgfältig ausgewählte Anlagen unter Wahrung angemessener Mischung und Streuung. Dem Sicherheitsaspekt wird auch durch spezielle Sicherungsstrategien Rechnung getragen.

Die Anlagen erfolgen vor allem in festverzinslichen Wertpapieren sowie Aktien und Beteiligungen. Falls es bei entsprechenden Marktentwicklungen notwendig ist, nutzen wir Termingeschäfte zu Absicherungszwecken. Der Einsatz strukturierter Produkte und sonstiger derivativer Finanzinstrumente erfolgt im Rahmen der gesetzlichen, der aufsichtsrechtlichen sowie der noch strengeren innerbetrieblichen Vorgaben und trägt somit den erforderlichen Risikogesichtspunkten Rechnung. Im Direktbestand befanden sich zum Bilanzstichtag keine Derivate.

Regelmäßiges Risikocontrolling

Die Provinzial NordWest Holding AG hat auf der Grundlage eines Dienstleistungsvertrags das Kapitalmarktrisikomanagement für die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG übernommen. Es ist damit organisatorisch vollständig vom Asset Management getrennt, das durch die Provinzial NordWest Asset Management GmbH vorgenommen wird. Das Kapitalmarktrisikomanagement umfasst die laufende Beobachtung und Steuerung von Risiken und Erträgen aus den Kapitalanlagen.

Durch das systematische Kapitalmarktrisikomanagement wird gewährleistet, dass die Risiken aus Kapitalanlagen stets in Einklang mit der Risikotragfähigkeit stehen. Sollte eine Kapitalmarktsituation drohen, deren Risiken das festgelegte Maximalniveau übersteigen, werden frühzeitig Maßnahmen zur Wiederherstellung des Gleichgewichts zwischen eingegangenem Risiko und Risikotragfähigkeit ergriffen.

Keine Forderungsausfälle bei Rückversicherern

Nahezu sämtliche Inhaberpapiere entfallen auf die Ratingkategorie Investmentgrade

Ausführliche Szenarioanalysen

Einen Schwerpunkt bei der Risikobewertung bilden Szenarioanalysen. Die Berechnungen werden einerseits für den standardmäßigen Risikomanagementprozess mit fixierten Stressparametern eingesetzt. Andererseits werden Ad-hoc-Risikoanalysen durchgeführt, um die Risikotragfähigkeit der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG in extremen Kapitalmarktszenarien sicherstellen zu können. Hierfür werden hypothetische und an historische Krisen angelehnte Szenarien parametrisiert und bei Bedarf die bilanziellen und ökonomischen Auswirkungen auf das Portfolio über einen mittelfristigen Zeitraum analysiert und ggf. Handlungsempfehlungen abgeleitet.

Ausgewogenes Chance-Risiko-Profil

Die Kapitalanlageziele sollen durch eine klar definierte Portfoliokonstruktion erreicht werden. Hierzu wird ein systematischer Risikosteuerungsmechanismus angewandt, der sowohl die Erreichbarkeit des Zielergebnisses im Erwartungswert als auch die Realisierbarkeit eines definierten Mindestergebnisses in einem adversen Kapitalmarktumfeld laufend überwacht.

Das derzeitige Marktumfeld ist stark durch geldpolitische Entscheidungen der Europäischen Zentralbank getrieben. In dieser politisch herbeigeführten Niedrigzinslage besteht die Notwendigkeit, das Portfolio chancen-, aber auch risikoreicher aufzustellen. Bei der Portfoliozusammenstellung wird dabei vor allem auf eine breite Diversifikation der Risikoquellen sowie hohe Transparenz und Steuerbarkeit geachtet.

Dividendenstarke und schwankungsarme Aktieninvestments

Risiken aus Aktienanlagen resultieren für die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG aus den Aktien im Fondsbestand. Hierbei handelt es sich um ein Investmentkonzept, das auf die Vereinnahmung von Dividenden bei gleichzeitiger Begrenzung von Wertschwankungen ausgerichtet ist. Zur Vermeidung systemischer Anlagerisiken sind Bankaktien aus dem Anlageuniversum ausgeschlossen.

Am Bilanzstichtag 31. Dezember 2015 betrug das buchwertige Aktienexposure 9,7 Prozent. Das Aktienrisiko wird im Rahmen des Kapitalmarktrisikomanagements monatlich anhand definierter Stress-Szenarien überwacht und insbesondere die bilanzielle Stabilität des Dividendenkonzepts überprüft.

Inhabertitel mit gutem Rating vermindern Kreditrisiken

Kreditrisiken umfassen neben dem Ausfall von Schuldern auch deren mögliche Bonitätsverschlechterung und Marktwertverluste aufgrund von Bewertungsabschlägen. Diese Risiken begrenzen wir durch eine breite Streuung und eine sorgfältige Auswahl der Emittenten unter Hinzuziehung von Ratings anerkannter Agenturen. So verfügten nahezu sämtliche verzinsliche Inhaberpapiere der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG zum Bilanzstichtag über ein Investmentgrade-Rating (Kategorien AAA bis BBB–). Marktwertig waren 53 Prozent der Zinsträger in Unternehmensanleihen investiert, während 47 Prozent auf Staatsanleihen, Anleihen mit Gewährträgerhaftung sowie Pfandbriefe entfielen.

Zinsträger	Marktwert 31.12.2015 Mio. EUR
Staatsanleihen/Gewährträgerhaftung	34,1
Pfandbriefe	42,6
Unternehmensanleihen	88,2
Summe	164,9

Zur Überwachung des Rentenbestands haben wir darüber hinaus einen Ausfall-Vermeidungsprozess implementiert, der die Vereinnahmung der Risikoprämien ermöglicht und gleichzeitig die negative Betroffenheit aus Ratingherabstufungen und Kreditereignissen minimiert. Dies erfolgt im Rahmen eines kreditanalytischen Prozesses, bei dem die Emittenten gezielt analysiert und bewertet werden. Zudem besteht im Kapitalanlagencontrolling ein Emittenten-Limitsystem, das über alle Assetklassen und Bilanzpositionen hinweg die Entstehung von Klumpenrisiken verhindert.

Abbau der Euro-Peripherie-Anleihen

Im Jahresverlauf 2015 wurde die strategische Ausrichtung der Kapitalanlagen der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG mehreren turnusmäßigen Überprüfungen unterzogen. Zur Optimierung des Chance-Risiko-Profiles wurde der Baustein Staatsanleihen Peripherie im Fondsbestand der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG aufgelöst. Staatsanleihen aus Euro-Peripherie-Staaten befinden sich daher nicht mehr im Bestand.

Anlageschwerpunkt Europa mindert Währungsrisiko

Die Währungsrisiken begrenzen wir, indem wir unsere Kapitalanlagen schwerpunktmäßig im Euroraum tätigen und für das Fremdwährungsexposure derivative Sicherungsinstrumente einsetzen. Insgesamt betrug der Umfang der ungesicherten, in Fremdwährung notierten Kapitalanlagen zum Bilanzstichtag 0,1 % des gesamten Buchwertbestands. Diese hielten wir ausschließlich indirekt innerhalb von Fonds.

Liquiditätsrisiken gut beherrschbar

Die Planung und Kontrolle der Liquiditätssituation der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG erfolgt über ein professionelles Liquiditätsmanagement, das die planmäßigen Ein- und Auszahlungen erfasst, um die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sicherzustellen. Das spezifische Cashflow-Profil der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG mit dem zeitlichen Auseinanderfallen von Beitragsvereinnahmung und Leistungserbringung berücksichtigen wir bereits im Rahmen der Portfoliokonstruktion, indem wir ein separates Liquiditätsportfolio dotieren, das durch Geldmittel und Anleihen mit kurzen Restlaufzeiten die Liquiditätserfordernisse bestmöglich abbildet.

Das Liquiditätsrisiko ist definiert als das Risiko, dass Zahlungsverpflichtungen nicht termingerecht oder nicht in voller Höhe bedient werden können. Für die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG mit ihrem stabilen Zahlungsstrom aus den Prämieinnahmen resultiert das Liquiditätsrisiko vor allem aus zufälligen Schwankungen im Schadenverlauf. Für hoch exponierte Sparten enthalten unsere Rückversicherungsverträge deshalb Klauseln, die eine schnelle Bereitstellung liquider Mittel durch den Rückversicherer vorsehen. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, unvorhergesehenen Liquiditätsbedarf im Konzernverbund auszugleichen.

Stresstests beweisen ausreichende Sicherheit

Zur Quantifizierung der Marktrisiken aus Kapitalanlagen führen wir neben anderen Szenariorechnungen folgenden Stresstest durch:

Stresstest	Mio. EUR
Zeitwert der Aktien und der Aktien in Investmentfonds	22
Wertverlust durch 10-prozentigen Kursverfall	2
Wertverlust durch 20-prozentigen Kursverfall	3
Zeitwert der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen	165
Wertverlust durch Anstieg der Zinskurve um 1 Prozentpunkt	9
Wertzuwachs durch Rückgang der Zinskurve um 1 Prozentpunkt	9

Ein Zinsanstieg hat allerdings nur bilanzielle Konsequenzen für solche Titel, die gemäß dem strengen Niederstwertprinzip zu Marktwerten bilanziert werden. In der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG werden jedoch sämtliche Inhaberpapiere in gemischten Wertpapierspezialfonds gehalten, die in einem Umfang von 161,3 Mio. Euro nach den Bewertungsgrundsätzen für das Anlagevermögen bilanziert werden. Nach dem strengen Niederstwertprinzip werden keine Renten bilanziert. Auch die Buchwerte der Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen würden von Marktzinsveränderungen verschont bleiben. Entsprechend wäre selbst nach dem obigen Stress-Szenario das Kapitalanlageergebnis bei der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG positiv.

Risiken durch extreme Kapitalmarktschwankungen

Trotz aller Vorkehrungen sind negative Auswirkungen von extremen Ausschlägen der Kapitalmärkte zukünftig nicht auszuschließen. Die möglichen Auswirkungen auf das Unternehmensergebnis haben wir jedoch durch verschärfte interne Risikovorgaben und ein enges Risikocontrolling wesentlich reduziert.

Das Liquiditätsmanagement gewährleistet die jederzeitige Zahlungsfähigkeit

Intensive Vorbereitung auf die anstehende Datenmigration

Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken verstehen wir die Risiken von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlgeschlagener interner Prozesse, aufgrund mitarbeiter-, systembedingter oder aber externer Vorfälle. Zu den operationellen Risiken gehören somit die Störung bzw. der Ausfall von Gebäuden und technischen Systemen oder der Informationstechnik. Auch Verstöße der Mitarbeiter gegen relevante Vorschriften, Verordnungen, Richtlinien oder die Satzung wie auch interne kriminelle Handlungen und Bearbeitungsfehler werden hier erfasst.

Im Rahmen des Notfallmanagements wurden vorbeugende Maßnahmen erarbeitet, die sicherstellen, dass die Arbeitsfähigkeit von kritischen Prozessen und Abläufen auch in Notfällen und Krisensituationen schnellstmöglich wiederhergestellt wird. Die Verantwortung für das Notfallmanagement und dessen Überwachung obliegen dem Notfallmanager.

Alle Verpflichtungsgeschäfte und Zahlungsströme basieren auf der funktionsorientierten Vergabe angemessener Entscheidungs- und Zahlungsanweisungsvollmachten sowie Zugriffsberechtigungen auf IT-Anwendungen und deren Daten. Im Rahmen der Ablauforganisation regeln Arbeitsanweisungen sowie Prozess- und Risikobeschreibungen das Verhalten der Mitarbeiter und die Abwicklung von Geschäftsvorfällen. Manuelle (organisatorische) und maschinelle (programmierte) Kontrollen sind in die Arbeitsabläufe eingebaute Sicherungsmaßnahmen. Sie sollen Fehler und Manipulationen verhindern und die Sicherheit erhöhen. Beispiele sind programmierte Plausibilitätsprüfungen in den IT-Anwendungen, Soll-Ist-Vergleiche und das durch entsprechende Freigaberegulungen hinterlegte Vier-Augen-Prinzip.

Unsere Führungskräfte sind gehalten, die Wirksamkeit der Sicherungsmaßnahmen und Kontrollen zu überwachen und periodisch wie auch bei Bedarf ihre Vorgesetzten, die Geschäftsleitung und ab einem bestimmten Schadenerwartungswert das Risikocontrolling zu informieren.

Hohe Sicherheit im IT-Bereich

Umfassende Zugangskontrollen und Schutzvorkehrungen gewährleisten die Sicherheit der Datenerhaltung, der DV-Programme, der Netzverbindungen und des laufenden Betriebs. Die Verfügbarkeit und Sicherheit der Rechner, Daten, Netze und Anwendungen werden laufend und umfassend überwacht.

Für Störfälle sind umfangreiche Handlungsszenarien erarbeitet und erprobt. Ein ordnungsgemäßes Informationssicherheits-Managementsystem (ISMS) ist durch die Verabschiedung einer konzernweitlichen Informationssicherheitspolitik (IS-Politik) und geeignete organisatorische Maßnahmen gewährleistet. Die Einhaltung gesetzlicher und regulatorischer Vorgaben wird durch die Einrichtung eines IT-Compliance-Beauftragten unterstützt.

Migration der Daten auf die Konzernsysteme

Für das Jahr 2016 ist die Migration der Datenbestände der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG von den bislang genutzten DV-Systemen der SV Sparkassenversicherung Stuttgart auf die konzerneigenen DV-Systeme geplant. Den mit einer solchen Migration verbundenen Risiken wird durch frühzeitige und umfangreiche Testaktivitäten sowie mehrere Probeläufe vorgebeugt.

Digitalisierung

Im Rahmen der Digitalisierung ergibt sich durch die direkte Einbindung der Kunden und Interessenten in unsere Abläufe eine Risikoerhöhung. Die Sicherheit dieses Zugangs wird durch entsprechende technische Maßnahmen gewährleistet.

Rechtliche Risiken

Rechtliche Risiken resultieren aus vertraglichen Vereinbarungen und rechtlichen Rahmenbedingungen. Hierunter fallen Risiken aus neuen gesetzlichen Regelungen, nachteiligen Änderungen bestehender gesetzlicher Rahmenbedingungen oder deren ungünstige Auslegung.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG kann den Verpflichtungen aus den bestehenden Versicherungsverträgen auch unter schwierigen Rahmenbedingungen nachkommen. Das vorhandene Risikomanagementsystem gewährleistet die rechtzeitige Identifikation, Bewertung und Kontrolle der Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG haben könnten.

Bedeckung nach Solvency I

Die Solvabilitätsspanne zum 31. Dezember 2015 und die zu ihrer Bedeckung verfügbaren Eigenmittel gemäß dem bis zu diesem Stichtag geltenden Solvency I-Regime sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

Solvabilität		31.12.2015
Solvabilitäts-Soll	Mio. EUR	10,5
Solvabilitäts-Ist	Mio. EUR	63,8
Überdeckung	Mio. EUR	53,4
Bedeckungsgrad	%	609,4

Zurzeit sind für uns keine Entwicklungen erkennbar, die die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG wesentlich beeinträchtigen könnten. Bestandsgefährdende Risiken zeichnen sich derzeit nicht ab.

Bedeckung nach Solvency II

Auch die seit dem 1. Januar 2016 geltenden Solvenz-anforderungen nach Solvency II werden von der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG erfüllt.

Die zum 1. Januar 2016 erfolgte Ablösung des alten Solvency I-Regimes durch Solvency II wurde in den vergangenen Jahren umfangreich vorbereitet. Im Jahr 2015 wurde dazu neben der Berechnung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen gemäß Solvency II auch der ORSA-Prozess erneut erfolgreich durchlaufen und die entsprechenden ORSA-Berichte sind der Aufsichtsbehörde fristgerecht zugesandt worden. Erstmals wurde zum Stichtag 30. September 2015 auch eine Quartalsmeldung vorgenommen und der Aufsichtsbehörde übermittelt. Im Rahmen dieser Meldung konnten die neu umgesetzten Prozesse und das IT-Datwarehouse, das im Zuge der Umsetzung von Solvency II umfangreichen Anpassungen unterlag, erfolgreich getestet werden.

Chancenbericht

Chancenmanagement

Das sich schnell ändernde wirtschaftliche und gesellschaftliche Umfeld, der technische Fortschritt, der demografische Wandel, historisch niedrige Kapitalmarktzinsen sowie die neuen regulatorischen Rahmenbedingungen mit steigenden Eigenkapitalanforderungen stellen die Versicherungsunternehmen vor große Herausforderungen. Hieraus eröffnen sich für den Provinzial NordWest Konzern aber auch neue Chancen. Diese Chancen systematisch zu erkennen und zu nutzen, ist ein wesentlicher Faktor für nachhaltiges Wachstum und die Steigerung der Profitabilität. Dabei dürfen die mit der Nutzung von Chancen verbundenen Risiken nicht außer Acht gelassen werden.

Für den Provinzial NordWest Konzern wurde im Jahr 2015 eine umfassende Ertrags- und Substanzanalyse durchgeführt und ein Programm „NordWest 2018 – Stark für unsere Regionen“ initiiert, das sowohl das aktuelle Marktumfeld als auch die sich ändernden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen berücksichtigt. Dieses Programm hat u. a. zum Ziel, Chancen frühestmöglich zu identifizieren und geeignete Maßnahmen anzustoßen, damit diese Chancen auch zu geschäftlichem Erfolg führen. „NordWest 2018“ ist eines der größten Konzernprogramme der jüngeren Unternehmensgeschichte, das die Provinzial NordWest in den nächsten Jahren weiter stärken und in eine sichere Zukunft führen soll. Nähere Einzelheiten sind dem Prognosebericht auf der Seite 36 zu entnehmen.

**Chancen sollen
möglichst früh
identifiziert
werden**

Chancen für das laufende Geschäftsjahr 2016

Im Prognosebericht auf den Seiten 34 bis 36 geben wir einen Überblick darüber, wie sich unser Geschäft unter den genannten Rahmenbedingungen voraussichtlich im laufenden Geschäftsjahr 2016 entwickeln wird. Die Chancen, dass sich unser Geschäft in den verbleibenden Monaten des Geschäftsjahres besser entwickelt als für das Jahr 2016 prognostiziert, sind naturgemäß begrenzt. So dürfte etwa eine positivere wirtschaftliche Gesamtentwicklung in der zweiten Jahreshälfte unser Versicherungsgeschäft erst mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung beleben und sich darum erst im Jahr 2017 bemerkbar machen.

Zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Lageberichts sind bereits über 80 % der geplanten Beitragseinnahmen des Geschäftsjahres 2016 vereinnahmt. Die noch zu erwartenden Beitragseinnahmen können aufgrund der bekannten Fälligkeitsstruktur recht genau prognostiziert werden. Kurzfristige Chancen für eine gegenüber der Prognose positive Beitragsabweichung bestehen daher im Wesentlichen in der Akquisition von Großverträgen in den verbleibenden Monaten des Geschäftsjahres. Unsere Maßnahmen im Privat- und Firmenkundengeschäft werden dagegen ihre Wirkungen eher mittel- und langfristig entfalten.

Kurzfristig besteht insbesondere im Schadenbereich die Chance, dass in der Planung berücksichtigte Elementarereignisse oder Großschäden nicht in dem erwarteten Umfang eintreten. Darüber hinaus könnten sich auch die Ergebnisse aus der Abwicklung von Vorjahresschäden besser darstellen als aktuell erwartet. Solche Entwicklungen wirken sich positiv auf die bilanzielle Schadenquote und damit auf das versicherungstechnische Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres aus.

Eine gegenüber unseren Prognoseannahmen positivere Entwicklung auf den Kapitalmärkten könnte insbesondere zu höheren außerordentlichen Erträgen sowie zu geringeren Abschreibungen auf Kapitalanlagen führen. Das bessere Ergebnis aus Kapitalanlagen würde sich wiederum unmittelbar positiv auf das erwartete Jahresergebnis auswirken.

Eine Normalisierung des Zinsniveaus würde sich langfristig positiv auf die Ergebnisrechnung auswirken

Mittel- und langfristige Chancenpotenziale

Bei den mittel- und langfristigen Chancen handelt es sich um externe oder interne Entwicklungspotenziale:

Chancen durch eine positive wirtschaftliche Entwicklung

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben Einfluss auf unsere Geschäftstätigkeit sowie die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage. Sollte die Wirtschaft in Deutschland stärker wachsen als erwartet, könnten hierdurch die Nachfrage nach Versicherungsprodukten und damit unsere Beitragseinnahmen stärker steigen als geplant. Beispielhaft sei hier ein kräftiges Anziehen der Automobilkonjunktur genannt. Auch ein stärkeres Wachstum der verfügbaren Einkommen würde sich belebend auf die Versicherungsnachfrage auswirken. Langfristig könnte zudem die erfolgreiche Integration von Flüchtlingen eine positive Wirkung auf die Versicherungsnachfrage in Deutschland entfalten.

Chancen durch eine Stabilisierung der Finanzmärkte und wieder steigende Zinsen

Die Finanzmärkte sind weiterhin von hoher Unsicherheit und Volatilität sowie dem historisch niedrigen Zinsniveau geprägt. Dies hat zu stark schwankenden und tendenziell sinkenden Kapitalanlageergebnissen geführt. Wenn sich die Finanzmärkte schneller als erwartet und dauerhaft stabilisieren sollten, besteht die Chance, dass die Kapitalanlagen künftig einen höheren Beitrag zum Unternehmensergebnis leisten werden. Eine Normalisierung des Zinsniveaus an den Anleihenmärkten mit wieder langsam ansteigenden Renditen – insbesondere für deutsche Staatsanleihen – würde zwar kurzfristig Belastungen durch Marktwertrückgänge, langfristig aber Mehrerträge mit sich bringen und damit die Ergebnisentwicklung gegenüber den vergangenen Geschäftsjahren verstetigen.

Chancen durch das Asset Management

Unsere Kapitalanlagen werden im Rahmen einer klar definierten Anlagestrategie verwaltet. Transparenz und Steuerbarkeit, die Einhaltung der Risikolimits und die jederzeitige Handlungsfähigkeit sind dabei die wichtigsten Grundsätze. Über einen systematischen Anlageprozess und das Zusammenspiel von strategischer und taktischer Asset Allocation wollen wir Marktchancen nutzen und damit einen Mehrwert aus der Bewirtschaftung der Kapitalanlagen generieren.

Wachstumschancen im Vertrieb

Im **Agenturvertrieb** sehen wir vor allem in einem schneller als erwartet verlaufenden Ausbau der Vertriebskapazitäten, größeren Fortschritten im Bereich der Prozessoptimierung und einer weiteren Verbesserung der Beratungs- und Serviceleistungen Chancen für ein nachhaltiges Wachstum. Bei der Prozessoptimierung steht die Entlastung der Geschäftsstellen von administrativen Arbeiten im Vordergrund, sodass den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mehr Zeit für den Ausbau vorhandener Kundenbeziehungen und die Akquisition von Neukunden zur Verfügung steht. Wachstumschancen sehen wir auch in der sukzessiven Ausrichtung der Geschäftsstellen auf das digitale Zeitalter, um die lokale und digitale Nähe für unsere Kunden stets sicherzustellen. Begleitet wird die Wachstumsstrategie durch ein leistungsbezogenes Vergütungssystem.

Mit der **Direktbetreuung** bieten wir seit 2013 unseren Direktkunden im Privatkundengeschäft die Möglichkeit eines umfassenden Services und professioneller Beratung. Mit dem ganzheitlichen Beratungsprogramm können die Kunden entsprechend ihren individuellen Zielen und Wünschen optimal beraten werden. Somit haben wir die Möglichkeit, den Gebäudekunden auch in anderen Sparten zu gewinnen. In unserem Hause sind die Prozesse darauf ausgerichtet. Dadurch ermöglichen wir eine schnelle Reaktion auf Kundenwünsche.

Der **Maklervertrieb** ist für uns aufgrund des hohen Anteils am Bestand von großer Bedeutung. Wachstumsperspektiven bieten sich vor allem im Gewerbe- und Hausverwalterkundensegment. Mit einem auf die Bedürfnisse unserer Geschäftspartner ausgerichteten Zusammenarbeitsmodell untermauern wir unsere gute Marktstellung in diesem Vertriebsweg.

Chancen der Digitalisierung

Der Provinzial NordWest Konzern hat ein umfassendes Digitalisierungsprogramm gestartet. Der Fokus liegt auf der Herstellung der sog. Omnikanalfähigkeit. Denn die Kunden wollen stärker als bisher die Möglichkeit haben, zwischen den Kanälen zu wählen, die sie für eine Kommunikation mit uns und unseren Vertriebspartnern nutzen. Aufgrund der steigenden

Online-Recherche und der Zunahme von Online-Abschlüssen bei Standardprodukten will die Provinzial auch in diesem Bereich kundenorientierte Lösungen bieten. Die Digitalisierung eröffnet neue Möglichkeiten der Kundenansprache. Gemeinsam mit den Vertriebspartnern arbeiten wir an zukunftsfähigen Konzepten im Bereich der Digitalisierung unserer Kundenschnittstellen, wie z. B. einem Kundenportal als individuellem Bereich für den Kunden und als „virtuellem Verkaufsraum“ unserer Vertriebspartner. Unser Erfolgsfaktor „regionale Nähe“ soll so um den Faktor „digitale Nähe“ ergänzt werden. Im Rahmen der Prozessautomatisierung werden zudem die Online-Schadenmeldung und online-gerechte Abschlussmodule neue Chancen für Prozessverschlinkungen und Produktivitätssteigerung eröffnen.

Chancen durch einen günstigen Schadenverlauf

In der Mittelfristplanung werden aktuelle Tendenzen bei den Schadenhäufigkeiten und den Schaden-durchschnitten berücksichtigt. In den Versicherungszweigen mit Sturm- und Großschadenexponierung erfolgt die Planung auf Basis eines durchschnittlichen Schadenjahres. Dabei fließen bei den Sturmschäden die Erkenntnisse aus den mathematischen Simulationsmodellen in die Schadenplanung ein. Sollte sich der Schadenverlauf künftig günstiger darstellen als angenommen, wird auch das versicherungstechnische Bruttoergebnis besser ausfallen als geplant. Darüber hinaus könnten sich bei der Abwicklung von Vorjahresversicherungsfällen höhere Abwicklungsgewinne ergeben als angenommen.

Chancen durch weitere Prozessoptimierungen

Durch unser Prozessmanagement wollen wir die Qualität der betrieblichen Prozesse weiter optimieren und Kosteneinsparungen realisieren. Voraussetzung hierfür ist die konzernweite, unternehmens- und fachbereichsübergreifende Vereinheitlichung der Prozesse. Einen wesentlichen Beitrag hierzu leistet die Vereinheitlichung der Produktpalette, der IT-Systeme sowie der übergreifenden Führungsstrukturen im Konzern. Sollten wir bei der Optimierung der IT-Systeme und Prozesse schneller voranschreiten als erwartet, würde sich dies positiv auf unsere Kosten- und Ergebnisentwicklung auswirken.

Durch Prozessoptimierungen sollen Kosteneinsparungen realisiert werden

Chancen durch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Wir gehen davon aus, dass sich die Produktivität unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Innen- und Außendienst insbesondere durch die Umsetzung der geplanten Maßnahmen zur Prozessoptimierung erhöht. Verschiedene Aus- und Fortbildungsmaßnahmen zielen darauf ab, die Qualifikation unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu steigern. Dies wird sich positiv auf unsere Umsätze und unsere Ertragslage auswirken. Nähere Informationen zu den Themen Personalgewinnung, Personalentwicklung und Personalbindung, z. B. durch eine familienfreundliche Personalpolitik, finden Sie im Kapitel Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf den Seiten 21 bis 22.

Chancen durch regulatorische Änderungen

Solvency II ist zum 1. Januar 2016 in Kraft getreten. Die neuen Solvabilitätsvorschriften für die Eigenmittelausstattung von Versicherungsunternehmen erfordern eine Weiterentwicklung des Risikomanagements. Risiken aus Versicherungsverträgen oder Kapitalanlagen und deren mögliche finanzielle Auswirkungen auf die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG sind künftig besser zu identifizieren und zu messen. Die eingegangenen Risiken sind mit ausreichend Eigenmitteln zu hinterlegen. Dies führt zu mehr Disziplin im Wettbewerb und zur Beschränkung auf Produkte, die für Kunden und Anbieter vorteilhaft sind. Wirtschaftliche Schieflagen von Versicherungsunternehmen können zwar auch damit nicht vollständig ausgeschlossen werden, ihre Eintrittswahrscheinlichkeit wird jedoch reduziert.

Prognosebericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Deutsche Wirtschaft weiter auf Wachstumskurs

Die deutsche Wirtschaft wird nach Meinung des Sachverständigenrats im laufenden Jahr 2016 mit voraussichtlich 1,5 % ähnlich stark wachsen wie im Jahr 2015. Getragen wird die konjunkturelle Entwicklung weiter vom privaten Konsum. Dies ist insbesondere auf die weiter steigenden Realeinkommen zurückzuführen. Die Realeinkommen profitieren von der erneut zunehmenden Beschäftigung, den deutlich über der Inflationsrate liegenden Tariflohnabschlüssen und den steigenden Transferzahlungen des Staates. Diese erhöhen sich auch aufgrund der zunehmenden Flüchtlingsmigration, die den Staatsverbrauch steigen lässt. Gleichzeitig dürfte die Sparneigung der Verbraucher weiterhin nur schwach ausgeprägt sein.

Mit den niedrigen Energiepreisen und dem schwachen Euro bleiben die Rahmenbedingungen für die deutsche Wirtschaft günstig. Bei weiterhin günstigen Finanzierungsbedingungen dürfte die Investitionstätigkeit leicht zunehmen. Insbesondere die Investitionen in den privaten und öffentlichen Wohnungsbau werden voraussichtlich anziehen. Auch die Ausrüstungsinvestitionen werden sich im laufenden Jahr 2016 voraussichtlich etwas beleben. Vom Außenhandel dürften dagegen eher geringe Impulse für die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland ausgehen.

Angesichts der steigenden Produktion wird die Zahl der Erwerbstätigen im Jahr 2016 erneut zunehmen. Zusätzliche Arbeitskräfte werden dabei in verstärktem Maße aus dem Kreis der Zuwanderer rekrutiert. Weil aber die Asylbewerber in zunehmendem Maße dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen, wird sich die Arbeitslosenquote im laufenden Jahr 2016 dennoch leicht erhöhen.

Erhebliche konjunkturelle Risiken gehen insbesondere von der weiteren Entwicklung in den Schwellenländern und von den Finanzmärkten aus. Erneute Finanzmarkturbulenzen in China und eine weiter abnehmende Wachstumsdynamik dort dürften für die exportabhängige deutsche Wirtschaft nicht ohne Folgen bleiben. Auch die anhaltenden kriegerischen Auseinandersetzungen im arabischen Raum sowie in der Ukraine und die zunehmenden Terrorrisiken könnten negativ auf das gesamtwirtschaftliche Klima ausstrahlen.

Die Aktienmärkte verzeichneten im Januar und Februar 2016 außergewöhnlich starke Kursrückgänge. Die Rendite für zehnjährige Bundesanleihen bewegte sich wieder deutlich unter die 0,5-Prozent-Marke. Schlechte Konjunkturdaten aus China, der weitere Verfall des Ölpreises und der Vertrauensverlust im Bankensektor setzten die Finanzmärkte weltweit unter Druck. Unsicherheiten für die Finanzmärkte gehen auch von den Auswirkungen der weiteren Normalisierung der Geldpolitik in den USA aus. Am 10. März 2016 verkündete die Europäische Zentralbank (EZB), den Leitzins von 0,05 % auf 0,0 % zu senken und das Anleihekaufprogramm auszuweiten.

Branchenentwicklung

Marktentwicklung in der Schaden- und Unfallversicherung

Die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte und im Unternehmenssektor stellt sich vor dem Hintergrund der günstigen konjunkturellen Entwicklung in Deutschland und steigender Realeinkommen positiv dar. Angesichts dieser Rahmenbedingungen wird sich das Beitragswachstum in der Schaden- und Unfallversicherung im laufenden Geschäftsjahr 2016 nach Einschätzung des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) bei 2,5 % bewegen. Das Beitragswachstum bleibt damit leicht hinter dem Vorjahreswachstum zurück.

Vor allem für das industriell-gewerbliche Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft ergeben sich nach Einschätzung des GDV tendenziell größere Wachstumsspielräume als im Jahr 2015. Neben der Konjunkturdynamik sind diese allerdings auch auf die derzeit deutlich über 100 % liegenden Combined

Ratios und daraus resultierende Tarifanpassungen zurückzuführen. Für die Wohngebäudeversicherung wird ein Wachstum von etwa 4 % erwartet. Beitragsanpassungen sowie Deckungserweiterungen im Elementarschadenbereich dürften hierzu wesentlich beitragen.

In der Kraftfahrtversicherung ist mit 2,5 % eine etwas schwächere Wachstumsdynamik als im Jahr 2015 zu erwarten. Die Beitragsentwicklung in der Haftpflichtversicherung wird von der Beitragsanpassungsmöglichkeit zum 1. Juli 2015 (+5,0 %) profitieren. Weitere Impulse kommen aus dem industriell-gewerblichen Bereich. Hier sind die Beiträge häufig an Lohn- und Umsatzzahlen gekoppelt, sodass das Vorjahreswachstum von 1,0 % übertroffen werden könnte. Dagegen dürfte sich der Bestandsabrieb in der Unfallversicherung fortsetzen. Dieser wird jedoch von dynamischen Beitragsanpassungen zumindest ausgeglichen, sodass eine stagnierende Beitragsentwicklung wahrscheinlich ist.

Voraussichtliche Geschäftsentwicklung 2016

Die nachfolgenden Aussagen stehen unter dem Vorbehalt, dass die Geschäftsentwicklung der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG nicht von außergewöhnlichen Schadenereignissen sowie negativen Entwicklungen an den Kapitalmärkten belastet wird.

Erneuter Beitragsanstieg

Im laufenden Geschäftsjahr 2016 wird ein Anstieg der gebuchten Bruttobeitragseinnahmen von etwa 4 % bis 5 % erwartet. Neben der vertrieblichen Leistung wirken sich vor allem Beitrags- und Summenanpassungen in der Sachversicherung – insbesondere in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung – positiv auf die Beitragsentwicklung aus. Wachstumsmöglichkeiten bestehen dabei sowohl im Privat- wie im Firmenkundengeschäft. Überdurchschnittliche Anstiege der Beitragseinnahmen werden in der Allgemeinen Unfallversicherung, der Verbundenen Hausratversicherung und der Sonstigen Sachversicherung erwartet.

Weiterhin positive Bestandsentwicklung erwartet

Neuordnung der Rückversicherungsbeziehungen soll die Ertrags-situation festigen

Sinkende Schaden-Kosten-Quote geplant

Nach dem Anstieg der Schadenaufwendungen im Jahr 2015 als Folge der höheren Belastungen durch Sturm- und Großschäden wurden für das Jahr 2016 geringere Schadenaufwendungen geplant. Grundsätzlich ist allerdings angesichts der zunehmend unsicheren Wetterlagen als mögliche Folge des Klimawandels von steigenden Schadenhäufigkeiten im Vergleich zum langjährigen Durchschnitt auszugehen. Die bilanzielle Bruttoschadenquote wird unter den getroffenen Planungsannahmen und angesichts gleichzeitig steigender Beitragseinnahmen deutlich zurückgehen.

Aufgrund des höheren Anteils des Maklervertriebs an der Bruttoproduktion werden die Provisionsaufwendungen relativ etwas stärker als die Beitragseinnahmen steigen. Die Betriebskosten werden planerisch gegenüber dem Vorjahr sinken, da vermehrt Dienstleistungen für den Provinzial NordWest Konzern übernommen und verrechnet werden. Gestützt durch die positive Beitragsentwicklung wird somit ein leichter Rückgang der Kostenquote angestrebt.

In Verbindung mit der rückläufigen bilanziellen Schadenquote wird sich die Combined Ratio (Schaden-Kosten-Quote) im laufenden Jahr unter 95 % bewegen und damit unter dem Vorjahresniveau liegen.

Vor dem Hintergrund der verbesserten Schadensituation erwarten wir ein positives versicherungstechnisches Bruttoergebnis im Bereich von 5,0 bis 6,0 Mio. Euro. Hiervon werden allerdings auch die Rückversicherer profitieren.

Hoher Jahresüberschuss durch Neuordnung der Rückversicherungsbeziehungen zur Provinzial NordWest Holding AG

Die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG hat ihre Rückversicherungsbeziehungen zur Provinzial NordWest Holding AG neu geordnet. Rückwirkend zum 1. Januar 2016 wird das gesamte Versicherungsgeschäft der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG bei der Provinzial NordWest Holding AG in Rückdeckung gegeben. Bei der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG führt diese Maßnahme im Geschäftsjahr 2016 zu Erträgen aus der vollständigen Auflösung der Schwankungsrückstellungen. Die Provinzial NordWest Holding AG tritt in die versicherungstechnischen Rückstellungen ein. Die Neuordnung hat bei der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG eine Bilanzverkürzung zur Folge. Die Erträge führen im Geschäftsjahr 2016 zu einem hohen Jahresüberschuss in der Größenordnung von 30 bis 40 Mio. Euro. Dieser soll an die Provinzial NordWest Holding AG ausgeschüttet werden.

„NordWest 2018 – Stark für unsere Regionen“

Mit dem Stärkungs- und Zukunftsprogramm „NordWest 2018 – Stark für unsere Regionen“ wollen wir die Eigenständigkeit des Provinzial NordWest Konzerns und seiner regionalen Standorte sichern. Das Programm umfasst verschiedene Handlungsfelder von der Konzernorganisation, Effizienz und Steuerung über die Themen Produkte, Wachstum und Ertrag bis zu den Handlungsfeldern Digitalisierung und Personal. Im März 2016 haben wir mit der Durchführung des Programms begonnen. Bis zum Ende des Jahres 2018 sollen die mit den Handlungsfeldern verbundenen Projekte umgesetzt sein. Ziel ist es, für unsere Kunden, unsere Vertriebspartner, unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Eigentümer und für die Öffentlichkeit heute und in Zukunft ein starker und verlässlicher Partner zu sein.

Erklärung zur Unternehmensführung

Angaben zum Frauenanteil gemäß § 289a Abs. 2 Nr. 4 HGB

Der Aufsichtsrat der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG hat für den Frauenanteil im Aufsichtsrat eine Zielquote von 0,0 % und für den Frauenanteil im Vorstand eine Zielquote von 14,0 % festgelegt.

Der Vorstand der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG hat für den Frauenanteil auf der 1. Führungsebene unterhalb des Vorstands eine Zielquote von 25,0 % und für den Frauenanteil auf der 2. Führungsebene unterhalb des Vorstands eine Zielquote von 38,5 % festgelegt.

Frist für die Erreichung der genannten Zielquoten ist jeweils der 30. Juni 2017.

Hamburg, den 7. April 2016

Hamburger Feuerkasse Versicherungs-Aktiengesellschaft
Der Vorstand



Dr. Wolfgang Breuer



Frank Neuroth



Dr. Thomas Niemöller



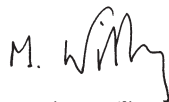
Markus Reinhard



Stefan Richter



Dr. Ulrich Scholten



Matthew Wilby

Betriebene Versicherungszweige und Versicherungsarten

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

Allgemeine Unfallversicherung
(Einzelunfallversicherung
und Gruppenunfallversicherung)

Haftpflichtversicherung
(Privat-Haftpflichtversicherung einschließlich
Tierhalter-Haftpflichtversicherung,
Gewässerschaden-Haftpflichtversicherung,
Haus- und Grundbesitzer-Haftpflichtversicherung,
Umwelt-Haftpflichtversicherung sowie
Bauherren-Haftpflichtversicherung)

Feuerversicherung
(Feuer-Industrie-Versicherung,
Landwirtschaftliche Feuerversicherung,
Sonstige Feuerversicherung)

Einbruchdiebstahl- und Raubversicherung

Leitungswasserversicherung

Glasversicherung

Sturmversicherung
(auch Elementarschadendeckung)

Verbundene Hausratversicherung
(auch Elementarschadendeckung)

Verbundene Wohngebäudeversicherung
(auch Elementarschadendeckung und
Erweiterte Wohngebäudeversicherung)

Technische Versicherungen
(Bauleistungsversicherung)

Versicherung zusätzlicher Gefahren
zur Feuer- bzw. Feuer-Betriebsunterbrechungs-
versicherung (Extended Coverage)

Betriebsunterbrechungsversicherung
(Feuer-Betriebsunterbrechungsversicherung,
Sonstige Betriebsunterbrechungsversicherung)

Sonstige Schadenversicherung
(Schwamm- und Hausbockkäferversicherung,
Mietverlustversicherung,
Allgefahrenversicherung)

Jahres- abschluss

nach HGB

40 Bilanz**44 Gewinn- und Verlustrechnung****46 Entwicklung der Aktivposten A, B I bis III****48 Anhang**

48 Grundlagen der Rechnungslegung

48 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

52 Erläuterungen zur Bilanz

58 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

61 Sonstige Angaben

Bilanz

zum 31. Dezember 2015

Aktiva	Anhang Nr.	2015 Tsd. EUR	2015 Tsd. EUR	2015 Tsd. EUR	2014 Tsd. EUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				–	–
B. Kapitalanlagen	1				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	2		162		183
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		–			–
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		–			–
3. Beteiligungen	3	1.550			2.500
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		–			–
			1.550		2.500
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4	159.769			149.397
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		–			–
3. Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen		2			6
4. Sonstige Ausleihungen	5	34.671			43.616
5. Einlagen bei Kreditinstituten		0			5.300
6. Andere Kapitalanlagen		2			2
			194.444		198.321
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft				–	–
				196.156	201.004
Übertrag				196.156	201.004

Aktiva	Anhang Nr.	2015 Tsd. EUR	2015 Tsd. EUR	2015 Tsd. EUR	2014 Tsd. EUR
Übertrag				196.156	201.004
C. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer		11.546			10.928
2. Versicherungsvermittler		189			179
			11.735		11.107
davon an verbundene Unternehmen: – (–) Tsd. EUR					
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			10.768		606
davon an verbundene Unternehmen: 9.874 (–) Tsd. EUR					
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: – (–) Tsd. EUR					
III. Sonstige Forderungen			4.416		4.266
davon an verbundene Unternehmen: 3.939 (813) Tsd. EUR					
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: – (–) Tsd. EUR					
				26.919	15.979
D. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			491		478
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			1.473		1.338
III. Andere Vermögensgegenstände	6		3.205		6
				5.169	1.822
E. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			880		980
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	7		1.077		1.109
				1.957	2.089
F. Aktive latente Steuern	8			–	–
G. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	9			57	41
Summe Aktiva				230.258	220.935

Passiva	Anhang Nr.	2015 Tsd. EUR	2015 Tsd. EUR	2015 Tsd. EUR	2014 Tsd. EUR
A. Eigenkapital					
I. Eingefordertes Kapital					
Gezeichnetes Kapital	10	12.000			12.000
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen		–			–
			12.000		12.000
II. Kapitalrücklage			–		–
III. Gewinnrücklagen					
1. Gesetzliche Rücklage		1.200			1.200
2. Andere Gewinnrücklagen	11	52.177			52.177
			53.377		53.377
IV. Bilanzgewinn			0		916
davon Gewinnvortrag: 916 (3.778) Tsd. EUR					
				65.377	66.293
B. Genussrechtskapital				–	–
C. Nachrangige Verbindlichkeiten				–	–
D. Versicherungstechnische Rückstellungen	12				
I. Beitragsüberträge					
1. Bruttobetrag		11.371			10.665
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		0			1.235
			11.371		9.430
II. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag		–			–
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		–			–
			–		–
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1. Bruttobetrag		86.858			69.634
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		17.745			18.804
			69.113		50.830
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung					
1. Bruttobetrag		164			334
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		32			44
			132		290
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen			35.641		46.733
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen					
1. Bruttobetrag		1.161			2.161
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		270			553
			891		1.608
				117.148	108.891
Übertrag				182.525	175.184

Passiva	Anhang Nr.	2015 Tsd. EUR	2015 Tsd. EUR	2015 Tsd. EUR	2014 Tsd. EUR
Übertrag				182.525	175.184
E. Andere Rückstellungen					
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	13		31.482		30.309
II. Steuerrückstellungen			143		143
III. Sonstige Rückstellungen	14		2.106		1.357
				33.731	31.809
F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				-	-
G. Andere Verbindlichkeiten	15				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:					
1. Versicherungsnehmern		9.941			8.995
2. Versicherungsvermittlern		774			774
			10.715		9.769
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: – (–) Tsd. EUR					
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			51		343
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: – (309) Tsd. EUR					
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: – (–) Tsd. EUR					
III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			-		-
IV. Sonstige Verbindlichkeiten			3.236		3.830
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 280 (1.264) Tsd. EUR					
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: – (–) Tsd. EUR					
davon aus Steuern: 2.267 (2.006) Tsd. EUR					
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 304 (308) Tsd. EUR					
				14.002	13.942
H. Rechnungsabgrenzungsposten				0	0
I. Passive latente Steuern				-	-
Summe Passiva				230.258	220.935

Versicherungsmathematische Bestätigung für die Haftpflichtversicherung gemäß § 4 der AktuarV:

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten D.III.1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341f und 341g HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist.

Münster, den 5. April 2016



Matthias Wrede
Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2015

	Anhang Nr.	2015 Tsd. EUR	2015 Tsd. EUR	2015 Tsd. EUR	2014 Tsd. EUR
I. Versicherungstechnische Rechnung	16				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (f. e. R.)					
a) Gebuchte Bruttobeiträge		116.023			109.865
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		-54.862			-52.089
			61.161		57.776
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		-706			-429
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen		-1.235			77
			-1.941		-352
				59.220	57.424
2. Technischer Zinsertrag f. e. R.				1	-
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.				11	9
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.	17				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		-85.338			-78.027
bb) Anteil der Rückversicherer		49.170			34.228
			-36.168		-43.799
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		-17.223			4.839
bb) Anteil der Rückversicherer		-1.059			-745
			-18.282		4.094
				-54.450	-39.705
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen					
a) Netto-Deckungsrückstellung			-		-
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen			717		-29
				717	-29
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f. e. R.	18			53	-118
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.					
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	19		-34.241		-33.775
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			10.241		12.908
				-24.000	-20.867
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.				-2.146	-2.186
9. Zwischensumme				-20.595	-5.472
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen				11.093	-887
11. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.				-9.502	-6.359

	Anhang Nr.	2015 Tsd. EUR	2015 Tsd. EUR	2015 Tsd. EUR	2014 Tsd. EUR
Übertrag				-9.502	-6.359
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung					
1. Erträge aus Kapitalanlagen					
a) Erträge aus Beteiligungen		-			-
davon aus verbundenen Unternehmen: - (-) Tsd. EUR					
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	4, 20	8.378			4.600
davon aus verbundenen Unternehmen: - (-) Tsd. EUR					
c) Erträge aus Zuschreibungen		0			399
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		387			3.642
			8.765		8.641
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen					
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		-273			-264
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	21	-971			-775
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		0			-360
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		-			-
			-1.244		-1.399
			7.521		7.242
3. Technischer Zinsertrag			-1		-
				7.520	7.242
4. Sonstige Erträge	22		7.208		8.179
5. Sonstige Aufwendungen	23		-10.198		-11.960
				-2.990	-3.781
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				-4.972	-2.898
7. Außerordentliche Erträge			-		-
8. Außerordentliche Aufwendungen			-		-
9. Außerordentliches Ergebnis				-	-
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	24		-67		37
11. Sonstige Steuern			-2		-1
				-69	36
12. Erträge aus Verlustübernahme				4.125	-
13. Jahresfehlbetrag				-916	-2.862
14. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				916	3.778
15. Einstellungen in Gewinnrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			-		-
b) in andere Gewinnrücklagen			-		-
				-	-
16. Bilanzgewinn				0	916

Entwicklung der Aktivposten A, B I bis III

im Geschäftsjahr 2015

Aktivposten A, B I bis III	Bilanzwerte 31.12.2014 Tsd. EUR	Zugänge Tsd. EUR	
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	-	-	
2. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	-	-	
3. Geschäfts- oder Firmenwert	-	-	
4. Geleistete Anzahlungen	-	-	
	-	-	
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	183	-	
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	-	-	
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	-	-	
3. Beteiligungen	2.500	-	
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	-	
	2.500	-	
B. III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	149.397	10.372	
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-	-	
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	6	-	
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	27.853	25	
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	15.763	1.027	
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	-	-	
d) Übrige Ausleihungen	-	-	
5. Einlagen bei Kreditinstituten	5.300	-	
6. Andere Kapitalanlagen	2	-	
	198.321	11.424	
	201.004	11.424	

Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte 31.12.2015
Tsd. EUR	Tsd. EUR	Tsd. EUR	Tsd. EUR	Tsd. EUR
-	-	-	-	-
-	-	-	-	-
-	-	-	-	-
-	-	-	-	-
-	-	-	-	-
-	-	-	21	162
-	-	-	-	-
-	-	-	-	-
-	-	-	950	1.550
-	-	-	-	-
-	-	-	950	1.550
-	-	-	-	159.769
-	-	-	-	-
-	4	-	-	2
-	4.356	-	-	23.522
-	5.641	-	-	11.149
-	-	-	-	-
-	-	-	-	-
-	5.300	-	-	0
-	-	-	-	2
-	15.301	-	-	194.444
-	15.301	-	971	196.156

Anhang

Erläuterungen zum Jahresabschluss

Grundlagen der Rechnungslegung

Der Jahresabschluss wurde nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Gesetzes über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen – Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) in der bis zum 31. Dezember 2015 gültigen Fassung – und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) erstellt.

Fremdwährungen werden entsprechend § 256a HGB zu den Kursen am Bilanzstichtag umgerechnet.

Die Zahlen des Jahresabschlusses sind auf volle Tausend Euro (gerundet) ausgewiesen. Die Addition der Einzelwerte kann daher von den Zwischen- und Endsummen um Rundungsdifferenzen abweichen. Auch bei den Tabellen im Lagebericht, die die Daten des Jahresabschlusses auf einer höher verdichteten Ebene darstellen, wurden die Einzelwerte und Summen jeweils kaufmännisch auf- oder abgerundet.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Aktiva

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden

Grundstücken wurden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um steuerlich zulässige Abschreibungen, ggf. vermindert um Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 HGB, bewertet.

Beteiligungen wurden mit den fortgeführten Anschaffungskosten, ggf. vermindert um Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 HGB, bzw. mit dem auf Dauer beizulegenden Wert bewertet.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere,

die alle nach § 341b Abs. 2 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet waren, wurden zu Anschaffungskosten bzw. mit dem zum Bilanzstichtag beizulegenden Wert bewertet. Die Anteile an Investmentvermögen mit einem Buchwert von 159,8 Mio. Euro sowie einem Zeitwert von 161,3 Mio. Euro enthielten keine stillen Lasten.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sowie **Sonstige Ausleihungen** wurden mit den Anschaffungskosten abzüglich ggf. bis zum Stichtag zu leistender Tilgungen, ggf. vermindert um Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 HGB, bewertet. Sofern die Anschaffungskosten abweichend zum Nennwert waren, wurden Sonstige Ausleihungen gemäß § 341c Abs. 3 HGB planmäßig nach der Effektivzinsmethode amortisiert.

Sofern die Gründe für in Vorjahren vorgenommene Abschreibungen nicht mehr bestanden, wurden Zuschreibungen gemäß § 253 Abs. 5 HGB vorgenommen.

Einlagen bei Kreditinstituten, Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft und die **Sonstigen Forderungen** wurden mit Nominalbeträgen bilanziert. Einzelwertberichtigungen wurden durch direkte Absetzung vom Aktivwert berücksichtigt. Pauschalwertberichtigungen wurden im steuerlich zulässigen Rahmen vorgenommen und ebenfalls direkt vom Aktivwert abgesetzt.

Sachanlagen und **Vorräte** wurden mit den Anschaffungskosten bewertet, bei Sachanlagen vermindert um lineare Abschreibungen. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten bis einschließlich 150 Euro wurden im Jahr der Anschaffung in voller Höhe abgeschrieben, Wirtschaftsgüter bis 1.000 Euro in einen Sammelposten eingestellt und über fünf Jahre linear abgeschrieben.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und der Kassenbestand wurden mit Nominalbeträgen bilanziert.

Andere Vermögensgegenstände wurden mit dem Nominalbetrag bewertet.

Abgegrenzte Zinsen und Mieten und die **Sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten** wurden mit Nominalbeträgen angesetzt.

Gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB sind Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und die ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen, mit den Schulden zu verrechnen. Der die Verpflichtungen übersteigende Betrag ist nach § 246 Abs. 2 Satz 3 HGB als **Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung** auszuweisen. Der aktive Unterschiedsbetrag ergibt sich aus der Differenz der Zeitwerte der zum Zweck der Insolvenzsicherung von Verpflichtungen aus Altersteilzeitabkommen abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen und den hierfür gebildeten Rückstellungen. Die aus den Rückdeckungsversicherungen resultierenden Zinserträge wurden mit dem Zinsanteil der korrespondierenden Rückstellungen verrechnet.

Passiva

Die Berechnung der **Beitragsüberträge** erfolgte im Berichtsjahr nach dem 1/360-System. Die Bruttobeitragsüberträge sind für jeden Versicherungsvertrag – vor Abzug der nicht übertragungsfähigen Teile gemäß Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 – einzeln berechnet worden. Die unter Umständen im Zeitablauf unterschiedliche Entwicklung des Risikos (§ 24 Satz 2 RechVersV) wurde bei der Berechnung der Bruttobeitragsüberträge beachtet. Die Ermittlung der Anteile der Rückversicherer erfolgte nach den gleichen Grundsätzen.

Die in der **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts enthaltenen Beträge sind für jeden am Bilanzstichtag noch nicht erledigten Schaden einzeln ermittelt worden. Die verrechneten Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen wurden ebenfalls anhand der einzelnen Schadenfälle ermittelt. Die Rentendeckungsrückstellung wurde für jeden Rentenfall einzeln, prospektiv und mit explizit eingerechneten Kosten ermittelt. Für die noch unbekanntes Schäden wurde eine Spätschadenrückstellung nach den Erfahrungen der Vorjahre gebildet. Die in der Rückstellung enthaltenen Regulierungskosten sind entsprechend dem Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 2. Februar 1973 ermittelt worden. Die Anteile der Rückversicherer an der Schadenrückstellung wurden unter Berücksichtigung der Rückversicherungsverträge ermittelt.

Die **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** wurde entsprechend den vertraglichen Grundlagen ermittelt.

Die **Schwankungsrückstellung** wurde gemäß § 341h HGB in Verbindung mit § 29 RechVersV berechnet.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Die Stornorückstellung für Beitragsausfälle wurde aufgrund von Erfahrungswerten der Vergangenheit berechnet.

Die Rückstellung für drohende Verluste wurde in Höhe der zukünftig zu erwartenden Verluste für langfristig unkündbare Verträge gebildet, wenn die vereinbarten Beiträge sowie die voraussichtlich zu erzielenden Kapitalerträge nicht die prognostizierten Schadenaufwendungen und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb decken können. Durch die rückwirkende Neuordnung der Rückversicherungsbeziehungen zur Provinzial NordWest Holding AG zum 1. Januar 2016 wird das gesamte Versicherungsgeschäft der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG bei der Provinzial NordWest Holding AG in Rückdeckung gegeben. Bei der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG führt diese Maßnahme im Geschäftsjahr 2016 zu Erträgen aus der vollständigen Auflösung der Schwankungsrückstellungen sowie zur Übertragung von versicherungstechnischen Rückstellungen und damit insgesamt zu einer Bilanzverkürzung. Aus diesem Grund drohen zukünftig keine Verluste für langfristig unkündbare Verträge.

In den Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen ist eine über einen mehrjährigen Zeitraum zu ermittelnde Rückstellung für Beitragsrückerstattung enthalten.

Die Bewertung der **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** sowie der Beihilferückstellung wurde unter Anwendung des international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahrens mittels der sog. Projected-Unit-Credit-Methode (PUC-Methode) in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB bilanziert. Für die biometrischen Wahrscheinlichkeiten wurden die Heubeck-Richttafeln 2005 G zugrunde gelegt. Als Gehaltstrend wurden 2,5 % und als Rententrend 1,8 % angesetzt. Die Fluktuation wurde mit durchschnittlich 2,0 % berücksichtigt.

Für die Abzinsung der Rückstellungen wurde gemäß Artikel 75 Abs. 7 Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) von dem Wahlrecht Gebrauch gemacht, den im März 2016 geänderten § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB bereits für das Geschäftsjahr 2015 anzuwenden. Danach sind die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) mit dem durchschnittlichen Zinssatz der letzten zehn Jahre abzuzinsen. Gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB wurde eine Restlaufzeit von 15 Jahren angenommen. Die Bewertung zum 31. Dezember 2015 erfolgte zu dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Zinssatz von 4,31 %. Die Änderungen des Diskontierungszinssatzes wurden im Zinsergebnis berücksichtigt.

Die in den **Sonstigen Rückstellungen** zusammengefassten Rückstellungen für die Belastung aufgrund Artikel 131 GG, Vorruhestandsrückstellungen sowie die in den übrigen Rückstellungen enthaltenen Jubiläumsrückstellungen wurden – analog zu den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen – nach der Projected-Unit-Credit-Methode in Verbindung mit den o. g. versicherungsmathematischen Rechnungsgrundlagen durchgeführt. Die Abzinsung erfolgte gemäß § 253 Abs. 2 Satz 1 weiterhin mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre. Die für die Rückstellungen für Jubiläen angenommene Restlaufzeit betrug 15 Jahre. Für die Bewertung zum 31. Dezember 2015 wurde der von der Deutschen Bundesbank veröffentlichte Zinssatz von 3,89 % zugrunde gelegt. Für die Rückstellungen für die Belastung aufgrund Artikel 131 GG wurden ein Rechnungszins von 4,6 % sowie ein Rententrend von 1,8 % angenommen.

Für die Rückstellung im Zusammenhang mit den Aufwendungen für das Altersteilzeitabkommen wurden, sofern biometrische Einflussfaktoren zu berücksichtigen waren, die Heubeck-Richttafeln 2005 G zugrunde gelegt. Als Gehaltstrend wurden 2,5 % angesetzt. Da Altersteilzeitverpflichtungen keine langfristig fälligen Altersversorgungsverpflichtungen gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB darstellen, konnte von dem Wahlrecht, eine pauschale Restlaufzeit von 15 Jahren anzunehmen, kein Gebrauch gemacht werden. Aus Praktikabilitätsgründen wurde jedoch eine einheitliche Laufzeit von vier Jahren für alle Altersteilzeitverpflichtungen unterstellt. Die Bewertung zum 31. Dezember 2015 erfolgte zu einem Zinssatz von 2,34 %.

Die übrigen sonstigen Rückstellungen wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags gebildet.

Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, die **Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft** sowie die **Sonstigen Verbindlichkeiten** wurden mit dem Erfüllungsbetrag bewertet.

Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

1

Kapitalanlagen

Angaben zum Zeitwert der Kapitalanlagen gemäß § 54 RechVersV

	Buchwert 31.12.2015 Tsd. EUR	Zeitwert 31.12.2015 Tsd. EUR	Bewertungs- reserven 31.12.2015 Tsd. EUR
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	162	162	0
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	–	–	–
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	–	–	–
3. Beteiligungen	1.550	1.550	0
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–	–
	1.550	1.550	0
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	159.769	161.291	1.522
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	–	–	–
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	2	2	0
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	23.522	24.167	645
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	11.149	11.909	760
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	–	–	–
d) Übrige Ausleihungen	–	–	–
5. Einlagen bei Kreditinstituten	0	0	0
6. Andere Kapitalanlagen	2	2	0
	194.444	197.371	2.927
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	–	–	–
	196.156	199.083	2.927

Bewertungsmethoden zur Ermittlung der Zeitwerte

Die Zeitwerte der Grundstücke entsprechen den Buchwerten. Der Zeitwert der stillen Beteiligung berücksichtigt Buchwertminderungen aufgrund von Verlustbeteiligungen und eine zusätzlich gebildete Risikovorsorge. Für die Zeitwertermittlung der Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und anderer nicht festverzinslicher Wertpapiere wurde der Börsenkurs bzw. Rücknahmepreis am Bilanzstichtag herangezogen. Die Zeitwerte von Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden anhand einer Barwertmethode unter Heranziehung von Zinsstrukturkurven zur Festlegung des Kalkulationszinssatzes ermittelt. Die Zeitwerte der Einlagen bei Kreditinstituten und anderen Kapitalanlagen entsprachen den Buchwerten.

Angaben zu Finanzinstrumenten gemäß § 285 Nr. 18 HGB

Zu Anschaffungskosten bilanzierte Finanzinstrumente, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen wurden, waren zum Bilanzstichtag nicht im Bestand.

Angaben für nicht zum Zeitwert bilanzierte derivative Finanzinstrumente gemäß § 285 Nr. 19 HGB

Derivative Finanzinstrumente waren zum Bilanzstichtag nicht im Bestand.

2

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Es handelt sich um zwei Grundstücke mit Geschäftsbauten. Die Bewertung erfolgte zu den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um lineare Abschreibungen für Gebäude mit 4 %.

3

Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Es handelt sich um eine stille Beteiligung. Die Bewertung erfolgte zu den Anschaffungskosten. Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB wurden vorgenommen.

4

Investmentvermögen

Angaben gemäß § 285 Nr. 26 HGB

Name des Investmentvermögens	Herkunftsstaat	Buchwert	Zeitwert	Bewertungsreserve	Ausschüttung
		31.12.2015 Tsd. EUR	31.12.2015 Tsd. EUR	31.12.2015 Tsd. EUR	2015 Tsd. EUR
Gemischter Fonds					
HI-HFK-Kernportfolio-2-Fonds	Deutschland	159.745	161.260	1.515	7.120

Der hier aufgeführte Fonds kann börsentäglich zurückgegeben werden. Die Angaben zu der Bewertungsmethode werden auf der Seite 48 erläutert. Die aufgeführte Ausschüttung wurde ertragswirksam vereinnahmt.

5

Sonstige Ausleihungen

Die Sonstigen Ausleihungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2015 Tsd. EUR	2014 Tsd. EUR
Namenschuldverschreibungen	23.522	27.853
Schuldscheinforderungen und Darlehen	11.149	15.763
	34.671	43.616

6

Andere Vermögensgegenstände

Hier werden im Wesentlichen Steuererstattungsansprüche gegenüber dem Finanzamt ausgewiesen.

7

Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Hier werden die für den Monat Januar 2016 vorausgezahlten Bezüge der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Versorgungsaufwendungen einschließlich der abzuführenden Steuern und Sozialversicherungsbeiträge ausgewiesen.

8

Latente Steuern

Für die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG ergeben sich aus den unterschiedlichen Wertansätzen in der Handels- und Steuerbilanz aktive latente Steuern. Zum 31. Dezember 2015 ergaben sich deutlich höhere künftige Steuerentlastungen bei den personenbezogenen Rückstellungen und den versicherungstechnischen Rückstellungen. Die Berechnung wurde mit einem Steuersatz von 32,28 % vorgenommen. Wir haben von dem Wahlrecht nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB Gebrauch gemacht, die aktiven latenten Steuern nicht in der Bilanz auszuweisen.

9

Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung**Angaben gemäß § 285 Nr. 28 HGB**

Nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB sind Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und die ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen, mit diesen Schulden zu verrechnen. Der die Verpflichtungen übersteigende Betrag ist nach § 246 Abs. 2 Satz 3 HGB als aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung auszuweisen. Dieser ergibt sich aus der Differenz der Zeitwerte der zum Zweck der Insolvenzversicherung abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen und den hierfür gebildeten Rückstellungen. Bei den Rückdeckungsversicherungen handelte es sich um Deckungskapital, das bei der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG angelegt wird. Der beizulegende Zeitwert entspricht den Anschaffungskosten.

	Zeitwert der Rückdeckungsversicherung 31.12.2015 Tsd. EUR	Erfüllungsbetrag der Rückstellung 31.12.2015 Tsd. EUR	Aktiver Unterschiedsbetrag 31.12.2015 Tsd. EUR
Verpflichtungen aus dem Altersteilzeitabkommen	775	718	57
Verpflichtungen aus Langzeitguthaben	–	–	–
Verpflichtungen aus der Mitarbeiterversorgung	1.405	1.784	–*
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			57

* Da der Erfüllungsbetrag der Rückstellung höher ist als der Zeitwert der Rückdeckungsversicherung, ist der Differenzbetrag in Höhe von 379 Tsd. Euro unter der Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen auszuweisen.

Die aus den Rückdeckungsversicherungen resultierenden Zinserträge wurden mit den Zinsaufwendungen der korrespondierenden Rückstellungen verrechnet.

	Zinsertrag aus der Rückdeckungsversicherung 31.12.2015 Tsd. EUR	Zinsaufwand aus der Rückstellung 31.12.2015 Tsd. EUR	Nach Verrechnung verbleibender Zinsertrag/-aufwand* 31.12.2015 Tsd. EUR
Verpflichtungen aus dem Altersteilzeitabkommen	16	35	–19
Verpflichtungen aus der Mitarbeiterversorgung	36	107	–71

* Ein positiver Saldo stellt einen Zinsertrag, ein negativer Saldo einen Zinsaufwand dar. Der jeweils verbleibende Saldo wird in der Gewinn- und Verlustrechnung unter Sonstige Erträge bzw. Sonstige Aufwendungen ausgewiesen.

Passiva**10****Gezeichnetes Kapital**

Das gezeichnete Kapital in Höhe von 12.000 Tsd. Euro ist in 400.000 Stück vinkulierter Namensaktien mit einem Nennwert von je 30,00 Euro eingeteilt. Die Provinzial NordWest Holding AG ist alleinige Aktionärin der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG.

11**Andere Gewinnrücklagen**

	2015 Tsd. EUR	2014 Tsd. EUR
Stand am 1. Januar	52.177	52.177
Einstellung gemäß Beschluss der Hauptversammlung	0	0
Stand am 31. Dezember	52.177	52.177

12**Versicherungstechnische Rückstellungen**

Versicherungszweige	Bruttorückstellungen gesamt		Bruttorückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		Schwankungsrück- stellung und ähnliche Rückstellungen	
	2015 Tsd. EUR	2014 Tsd. EUR	2015 Tsd. EUR	2014 Tsd. EUR	2015 Tsd. EUR	2014 Tsd. EUR
Unfallversicherung	126	147	111	88	0	0
Haftpflichtversicherung	4.168	4.639	2.060	2.859	1.856	1.554
Feuerversicherung						
Feuer-Industrie-Versicherung	5.494	5.764	3.773	4.023	1.681	1.702
Landwirtschaftliche Feuerversicherung	1.181	463	1.169	32	0	419
Sonstige Feuerversicherung	14.233	12.753	13.333	6.220	391	5.580
Sturmversicherung	4.774	4.504	1.482	647	3.028	3.310
Verbundene Wohngebäudeversicherung	73.196	66.284	49.186	37.023	16.205	21.438
Extended Coverage-Versicherung	6.258	6.524	1.919	2.436	2.353	2.101
Allgefahrenversicherung	6.595	9.180	6.327	8.938	0	0
Übrige Versicherungszweige und -arten	19.169	19.269	7.498	7.368	10.127	10.629
Selbst abgeschlossenes Geschäft	135.194	129.527	86.858	69.634	35.641	46.733
In Rückdeckung übernommenes Geschäft	0	0	0	0	0	0
Gesamtes Versicherungsgeschäft	135.194	129.527	86.858	69.634	35.641	46.733

In den Bruttorückstellungen gesamt ist neben den Beitragsüberträgen auch eine über einen mehrjährigen Zeitraum zu bildende Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von 1.115 (2.054) Tsd. Euro enthalten.

13

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen betragen im Geschäftsjahr 32.887 (30.309) Tsd. Euro. Gegenwerte von unter dieser Position ausgewiesenen Rückstellungen wurden im Rahmen einer Rückdeckungsversicherung verpfändet und müssen – gemäß § 285 Nr. 25 HGB – mit den Werten der Pensionsrückstellung saldiert werden.

	2015 Tsd. EUR	2014 Tsd. EUR
Pensionsrückstellungen gemäß Gutachten	32.887	31.679
abzüglich verpfändeter Aktivwerte	1.405	1.370
Bilanzausweis	31.482	30.309

Angaben gemäß § 253 Abs. 6 HGB

Die Bewertung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen zum 31. Dezember 2015 erfolgte zu dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Zinssatz von 4,31 %. Dabei wurde gemäß Artikel 75 Abs. 7 EGHGB von dem Wahlrecht Gebrauch gemacht, bereits im Geschäftsjahr 2015 mit dem durchschnittlichen Zinssatz der letzten zehn Jahre abzuzinsen. Unter Anwendung des bisherigen durchschnittlichen Marktzinssatzes über sieben Jahre in Höhe von 3,89 % wären die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen um 2.065 Tsd. Euro höher ausgefallen.

14

Sonstige Rückstellungen

Die Sonstigen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2015 Tsd. EUR	2014 Tsd. EUR
Rückstellung für Urlaubsverpflichtungen und Gleitzeitguthaben	739	542
Rückstellung für Bonifikationen, Prämien, Vergütungen	562	37
Rückstellung für Jahresabschlusskosten	198	187
Rückstellung für Altersteilzeit*	0	0
Übrige Rückstellungen	607	591
	2.106	1.355

* Gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 und 3 HGB wurden diese Rückstellungen mit den sie bedeckenden Rückdeckungsversicherungen verrechnet. Der die Rückstellungen übersteigende Betrag wird auf der Aktivseite unter der Bilanzposition Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung ausgewiesen.

	2015 Tsd. EUR	2014 Tsd. EUR
Rückstellung gemäß Gutachten	718	896
abzüglich verpfändeter Aktivwerte	718	896
Bilanzausweis	0	0

15

Andere Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren waren am Bilanzstichtag nicht vorhanden. Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, bestanden nicht.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

16

Versicherungstechnische Rechnung

Versicherungsbranche	Gebuchte Bruttobeiträge		Verdiente Bruttobeiträge		Verdiente Nettobeiträge	
	2015 Tsd. EUR	2014 Tsd. EUR	2015 Tsd. EUR	2014 Tsd. EUR	2015 Tsd. EUR	2014 Tsd. EUR
Unfallversicherung	124	76	117	69	13	-14
Haftpflichtversicherung	3.165	2.841	3.140	2.825	2.846	2.585
Feuerversicherung						
Feuer-Industrie-Versicherung	1.919	1.893	1.918	1.897	1.104	1.128
Landwirtschaftliche Feuerversicherung	594	644	593	645	452	627
Sonstige Feuerversicherung	9.023	8.982	9.024	8.995	5.430	6.066
Sturmversicherung	3.116	3.184	3.117	3.183	1.600	1.735
Verbundene Wohngebäudeversicherung	77.987	74.046	77.647	74.322	29.514	29.369
Extended Coverage-Versicherung	4.241	4.203	4.234	3.675	4.161	3.437
Allgefahrenversicherung	7.562	6.050	7.531	5.946	6.335	4.737
Übrige Versicherungsbranche und -arten	8.292	7.946	7.996	7.879	7.765	7.754
Selbst abgeschlossenes Geschäft	116.023	109.865	115.317	109.436	59.220	57.424
In Rückdeckung übernommenes Geschäft	0	0	0	0	0	0
Gesamtes Versicherungsgeschäft	116.023	109.865	115.317	109.436	59.220	57.424

17

Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

Die Gewinne aus der Abwicklung der Schadenrückstellung für Vorjahresversicherungsfälle für eigene Rechnung betragen insgesamt 4,9 % der verdienten Beiträge für eigene Rechnung oder 2.907 Tsd. Euro. Sie sind hauptsächlich auf die Feuerversicherung, die Verbundene Wohngebäudeversicherung, die Extended Coverage-Versicherung sowie die Allgefahrenversicherung zurückzuführen.

18

Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung

	2015 Tsd. EUR	2014 Tsd. EUR
erfolgsabhängig	0	0
erfolgsunabhängig	-53	118
	-53	118

	Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle		Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		Rückversicherungssaldo*		Versicherungstechnische Ergebnisse für eigene Rechnung	
	2015 Tsd. EUR	2014 Tsd. EUR	2015 Tsd. EUR	2014 Tsd. EUR	2015 Tsd. EUR	2014 Tsd. EUR	2015 Tsd. EUR	2014 Tsd. EUR
	51	86	65	56	-94	-79	-41	-204
	834	-465	1.662	1.610	-299	-528	44	51
	288	-1.566	326	343	-152	-1.671	1.086	723
	2.120	30	164	186	793	-17	-531	180
	13.617	5.686	2.323	2.472	2.169	1.147	82	1.296
	2.543	779	1.166	1.299	-187	-765	-219	-306
	71.115	56.156	22.492	22.090	2.312	-2.562	-9.595	-6.446
	3.208	1.994	608	633	-270	-492	-104	-131
	3.786	6.023	2.221	1.782	-1.870	77	-326	-1.688
	4.999	4.473	3.214	3.304	-147	-730	102	158
	102.561	73.196	34.241	33.775	2.255	-5.620	-9.502	-6.367
	0	-8	0	0	0	0	0	8
	102.561	73.188	34.241	33.775	2.255	-5.620	-9.502	-6.359

* - = Ertrag der Rückversicherer

19

Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb

	2015 Tsd. EUR	2014 Tsd. EUR
Abschlussaufwendungen	13.596	12.994
Verwaltungsaufwendungen	20.645	20.781
	34.241	33.775

20

Erträge aus anderen Kapitalanlagen

	2015 Tsd. EUR	2014 Tsd. EUR
Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	55	55
Erträge aus anderen Kapitalanlagen	8.323	4.545
	8.378	4.600

21

Abschreibungen auf Kapitalanlagen

	2015 Tsd. EUR	2014 Tsd. EUR
Abschreibungen auf Kapitalanlagen	971	775
davon außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB	950	754

22

Sonstige Erträge

	2015 Tsd. EUR	2014 Tsd. EUR
Erträge aus erbrachten Dienstleistungen	6.826	7.945
Erträge aus der Auflösung von nichtversicherungstechnischen Rückstellungen	65	17
Sonstige Zinsen (soweit nicht aus Kapitalanlagen) und ähnliche Erträge	9	0
Übrige Erträge	308	217
	7.208	8.179

23

Sonstige Aufwendungen

	2015 Tsd. EUR	2014 Tsd. EUR
Aufwendungen für Dienstleistungen	6.941	7.990
Sonstige Zinsaufwendungen	1.390	1.370
Zinsaufwendungen gemäß § 277 Abs. 5 HGB	1.066	1.467
Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes	661	344
Sonstige Abschreibungen	0	506
Übrige Aufwendungen	140	283
	10.198	11.960

24

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betragen im Berichtsjahr 67 (–37) Tsd. Euro.

Sonstige Angaben

Angaben gemäß § 51 Abs. 2 RechVersV

Die Entwicklung der Aktivposten A, B I bis III gemäß § 51 Abs. 2 RechVersV ist auf den Seiten 46/47 dargestellt.

Angaben gemäß § 51 Abs. 4 Nr. 1. i) RechVersV

Anzahl der selbst abgeschlossenen mindestens einjährigen Versicherungsverträge	2015	2014
Versicherungszweige		
Unfallversicherung	510	354
Haftpflichtversicherung	27.352	25.781
Feuerversicherung		
Feuer-Industrie-Versicherung	615	668
Landwirtschaftliche Feuerversicherung	778	823
Sonstige Feuerversicherung	7.890	8.237
Sturmversicherung	8.667	9.183
Verbundene Wohngebäudeversicherung	160.913	160.572
Extended Coverage-Versicherung	391	416
Allgefahrenversicherung	2.143	1.593
Übrige Versicherungszweige und -arten	31.783	31.253
	241.042	238.880

Angaben gemäß § 51 Abs. 5 RechVersV

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen	2015 Tsd. EUR	2014 Tsd. EUR
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	19.496	18.383
Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	0	0
Löhne und Gehälter	12.073	12.029
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	2.125	2.109
Aufwendungen für Altersversorgung	524	1.700
	34.218	34.221

Angaben gemäß § 251 HGB und § 285 Nr. 3 HGB

Zur Deckung von Risiken aus Terroranschlägen beteiligt sich die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG am Solidaritätspool öffentlicher Versicherer. Die öffentlichen Versicherer stellen diesem Pool jährlich eine Kapazität von insgesamt 250 Mio. Euro zur Verfügung, die im Bedarfsfall gemeinsam von den öffentlichen Versicherern aufzubringen wären. Entsprechend ihrem Anteil erwächst für die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG hieraus eine Eventualverbindlichkeit in Höhe von 6.440 Tsd. Euro.

Es bestehen finanzielle Verpflichtungen im Rahmen eines Gebäudemietvertrags in Höhe von 1.475 Tsd. Euro p. a. Der Mietvertrag, der im Jahr 2004 mit einer zehnjährigen Vertragsdauer geschlossen wurde, wurde mit Wirkung ab Mai 2014 um fünf Jahre verlängert. Außerdem besteht ein weiterer Mietvertrag über die Anmietung von Büroflächen ab Oktober 2012 mit einem Volumen von 136 Tsd. Euro p. a. Dieser Mietvertrag hat eine fünfjährige Vertragsdauer mit einer einmaligen Option auf Vertragsverlängerung von weiteren fünf Jahren.

Angaben gemäß § 285 Nr. 7 HGB

Im Geschäftsjahr 2015 waren bei der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG durchschnittlich 204 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Davon entfielen auf den Innendienst 195 und auf den Außendienst 9 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Angaben gemäß § 285 Nr. 9 HGB

Die Gesamtbezüge für Mitglieder des Aufsichtsrats betragen im Geschäftsjahr 6 Tsd. Euro. Auf die Angaben der Bezüge für Vorstandsmitglieder und früherer Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen wird aus Gründen des Datenschutzes unter Anwendung des § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.

Angaben gemäß § 285 Nr. 10 HGB

Die Mitglieder des Aufsichtsrats sind auf der Seite 6 und die Mitglieder des Vorstands auf der Seite 7 aufgeführt.

Angaben gemäß § 285 Nr. 14 HGB

Die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG wird in den Konzernabschluss der Provinzial NordWest Holding AG, Münster, einbezogen. Der Konzernabschluss wird im Bundesanzeiger bekannt gemacht. Die Gesellschaft ist somit gemäß § 291 Abs. 1 HGB von der Aufstellung eines eigenen Konzernabschlusses und Konzernlageberichts befreit. Mit der Provinzial NordWest Holding AG besteht seit 2008 ein Beherrschungsvertrag.

Angaben gemäß § 285 Nr. 17 HGB

Die Angaben zu dem vom Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2015 berechneten Gesamthonorar sind in den Anhangangaben zum Konzernabschluss der Provinzial NordWest Holding AG enthalten.

Angaben gemäß § 285 Nr. 23 HGB

Bewertungseinheiten entsprechend § 254 HGB waren am Bilanzstichtag nicht vorhanden.

Angaben gemäß 285 Nr. 25 HGB

Neben den Angaben über die Pensions- und Sonstigen Rückstellungen (siehe Seite 55) wurden auch Zinsaufwendungen und Zinserträge miteinander verrechnet.

Nach den versicherungsmathematischen Gutachten betragen die Zinszuführungen insgesamt 2.507 Tsd. Euro. Als zu verrechnender Ertrag wurden 51 Tsd. Euro ermittelt. Somit ergaben sich 2.456 Tsd. Euro als ausgewiesener Zinsaufwand.

Angaben gemäß § 20 AktG

Die Mehrheitsbeteiligung seitens der Provinzial NordWest Holding AG wurde der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG mitgeteilt.

Hamburg, den 7. April 2016

Hamburger Feuerkasse Versicherungs-Aktiengesellschaft
Der Vorstand



Dr. Wolfgang Breuer



Frank Neuroth



Dr. Thomas Niemöller



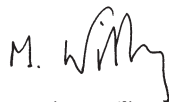
Markus Reinhard



Stefan Richter



Dr. Ulrich Scholten



Matthew Wilby

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-Aktiengesellschaft, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 19. Mai 2016

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Dr. Dahl
Wirtschaftsprüfer



Offizier
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat sich in drei Sitzungen durch mündliche und schriftliche Vorstandsberichte und im Rahmen der Quartalsberichterstattung über die aktuelle Geschäftsentwicklung sowie alle wichtigen Geschäftsvorgänge unterrichten lassen und die Geschäftsführung des Vorstands laufend überwacht. Ferner hat sich der Aufsichtsrat über die beabsichtigte Geschäftspolitik/Unternehmensplanung sowie über die Grundlagen des Risikomanagements und die Risikosituation informiert.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und den Lagebericht der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2015 rechtzeitig erhalten. Die Abschlussunterlagen wurden in der Sitzung des Aufsichtsrats am 7. Juni 2016 beraten. Die Beratung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2015 sind von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Zweigniederlassung Köln, geprüft worden. Der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk wurde erteilt. Der Prüfungsbericht wurde allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zugeleitet.

An der den Jahresabschluss feststellenden Aufsichtsratssitzung hat der Abschlussprüfer teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet.

Der Aufsichtsrat erhebt gegen das Ergebnis der Abschlussprüfung durch die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Zweigniederlassung Köln, keine Einwendungen. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2015 am 7. Juni 2016 gebilligt. Der Jahresabschluss der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-Aktiengesellschaft ist damit nach § 172 AktG festgestellt.

Hamburg, den 7. Juni 2016

Für den Aufsichtsrat



Gerd Borggrebe
Vorsitzender

Beirat

Jörg Enders

Geschäftsführer
der Hagen & Kruse GmbH & Co. KG,
Hamburg;
Vorsitzender

Carsten Büttner

Partner und Geschäfts-
führende Gesellschafter
der Gossler, Gobert & Wolters
GmbH & Co. KG, Hamburg;
Stellvertretender Vorsitzender

Niels Ahlfeld

Geschäftsführer
der artemis Versicherungs-
makler GmbH, Hamburg

Tom Gladigau

Geschäftsführer
der Karl Gladigau GmbH, Hamburg

Dr. Verena Herfort

Geschäftsführerin
des Landesverbands Nord e.V.
des BFW – Bundesverband
Freier Immobilien- und Wohnungs-
unternehmen e.V., Hamburg

Harald Söhler

Geschäftsführer
der Jenichen, Kappelmann,
Wagenseil GmbH & Co. KG, Hamburg

Dipl.-Volkswirt Hartwig Stelter

Geschäftsführer
der Theobald Danielsen GmbH,
Hamburg

Andreas Wentzel von Dewitz

Generalagent
der Provinzial Nord Brandkasse AG/
Hamburger Feuerkasse
Versicherungs-AG, Hamburg

Marec Peter Zlobinski

Geschäftsführer
der F. E. Zlobinski GmbH, Hamburg

Schätzerbeirat

Dipl.-Ing. Helmut Hertel

Vorsitzender,
Hamburg

Dipl.-Ing. Heinz Albers

Stellvertretender Vorsitzender,
Hamburg

Dipl.-Ing. Ulrich Brunkhorst

Buxtehude

Dipl.-Ing. Dieter Gontarski

Hamburg

Dipl.-Ing. Carlos E. Nugent

Hamburg

Dipl.-Ing. Jochen Stern

Hamburg

Dipl.-Ing. Jan Wolf

Hamburg

Glossar

Die Erläuterung der aufgeführten Fachbegriffe soll das Verständnis des Geschäftsberichts erleichtern. Anspruch auf Vollständigkeit wird nicht erhoben.

Abschlussaufwendungen

Summe der durch den Abschluss eines Versicherungsvertrags entstehenden Kosten (z. B. Abschlussprovisionen, Kosten der Antragsprüfung und -bearbeitung).

Asset Management

Steuerung der Kapitalanlagentätigkeit nach Risiko- und Ertrags Gesichtspunkten. Umfasst die Vorbereitung und Umsetzung von Anlageentscheidungen.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Aufwendungen für den Abschluss und die Verwaltung von Versicherungsverträgen (z. B. Provisionen, Gehälter, Sachkosten).

Beiträge, gebuchte/verdiente

Gebuchte Beiträge sind alle im Geschäftsjahr fällig gewordenen Beiträge. Verdiente Beiträge sind die auf das Geschäftsjahr entfallenden (periodengerecht abgegrenzten) Beiträge.

Bewertungsreserven

Differenz zwischen dem Zeitwert und dem Buchwert der Kapitalanlagen.

Brutto/Netto

In der Versicherung bedeutet „brutto“ die Darstellung der jeweiligen versicherungstechnischen Position vor Rückversicherungsabgabe und „netto“ nach Rückversicherungsabgabe.

Combined Ratio

Englische Bezeichnung für Schaden-Kosten-Quote. Verhältnis der Schadenaufwendungen und der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Beiträgen.

Credit Spread

Renditeaufschlag, den Investoren bei einer Anlage in ausfallrisikobehaftete Anleihen erhalten.

Deckungsrückstellung

Nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelter Kapitalwert für künftige Verpflichtungen.

Durchschnittsverzinsung

Saldo der laufenden Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Kapitalanlagenbestand.

Eigenkapitalquote

Eigenkapital in Prozent der gebuchten Beitrags-einnahmen oder auch in Prozent der Bilanzsumme.

Eigenkapitalrentabilität

Jahresüberschuss vor/nach Steuern und vor Gewinnabführung in Prozent des durchschnittlichen Eigenkapitals.

f. e. R.

Die Abkürzung bedeutet „für eigene Rechnung“ oder auch „netto“ (nach Abzug der Rückversicherungsanteile).

Kostensatz (Kostenquote)

Verhältnis der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen) zu den verdienten Beiträgen.

Nettoverzinsung

Saldo aller Erträge und Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Kapitalanlagenbestand.

Nichtversicherungstechnisches Ergebnis

Saldo der Erträge und Aufwendungen, die nicht dem Versicherungsgeschäft zugerechnet werden. Hierunter fallen in der Schaden- und Unfallversicherung vor allem die Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen.

PIIGS

Abkürzung für die Euro-Staaten Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien.

Reservequote

Bewertungsreserven in Kapitalanlagen in Prozent des Kapitalanlagenbestands.

Rückversicherung

Ein Versicherungsunternehmen nimmt für einen Teil des Risikos Versicherungsschutz bei einem anderen Versicherungsunternehmen (Rückversicherer).

Schadenaufwand

Summe der gezahlten und zurückgestellten Beträge für Versicherungsfälle.

Schadendurchschnitt

Durchschnittlicher Schadenaufwand je Schadenfall.

Schadenhäufigkeit

Verhältnis der Anzahl der Schäden zur Anzahl der Risiken.

Schadenquote (bilanzielle)

Schadenaufwendungen unter Berücksichtigung des Ergebnisses aus der Abwicklung von Vorjahresschäden in Prozent der verdienten Beiträge.

Schadenrückstellung

Rückstellung zur Deckung verursachter, aber noch nicht abgewickelter Schäden.

Schwankungsrückstellung

Nach aufsichtsrechtlichen Bestimmungen zu bildende Rückstellung zum Ausgleich von Schwankungen im Schadenverlauf mehrerer Jahre. In Jahren mit hohen Schadenquoten erfolgen Entnahmen, in Jahren mit niedrigen Schadenquoten erfolgen Zuführungen.

Selbstbehalt (auch Eigenbehalt)

Teil des Risikos, der nicht in Rückversicherung gegeben, sondern vom Erstversicherer selbst getragen wird.

Selbstbehaltsquote (Eigenbehaltsquote)

Verhältnis der Beiträge für eigene Rechnung (Nettobeiträge) zu den Bruttobeiträgen.

Solvabilität/Solvenz

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens.

Solvency II

Solvanzvorschrift für europäische Versicherungsunternehmen, gültig ab dem 1. Januar 2016. Im Rahmen der Neuregelung der Solvanzvorschriften orientiert sich die Mindestkapitalausstattung von Versicherungsunternehmen stärker an den tatsächlich übernommenen Risiken.

Stille Lasten

Entstehen, wenn der Zeitwert/Marktwert eines Vermögensgegenstands unterhalb des Buchwerts liegt oder eine zu geringe Bewertung der Passiva vorgenommen wurde.

Umsatzrendite

Jahresüberschuss vor/nach Steuern und vor Gewinnabführung in Prozent der verdienten Bruttobeitragseinnahmen.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Saldo der Erträge und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugerechnet werden. Dies sind im Wesentlichen die Beiträge, die Aufwendungen für Versicherungsfälle und die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb. Das versicherungstechnische Ergebnis wird häufig als Ergebnis vor und nach der Veränderung der Schwankungsrückstellung ausgedrückt.

Verwaltungsaufwendungen

Personal- und Sachkosten für die laufende Betreuung und Verwaltung der Versicherungen (ohne Abschlussaufwendungen).

Impressum

Herausgeber:

Hamburger Feuerkasse
Versicherungs-Aktiengesellschaft
Kleiner Burstah 6–10
20457 Hamburg

Tel. 040/30904-0
Fax 040/30904-9000
service@hamburger-feuerkasse.de
www.hamburger-feuerkasse.de

Unternehmenskommunikation:

Tel. 040/30904-9197
Fax 040/30904-609197
christoph.prang@hamburger-feuerkasse.de

Redaktion:

Norman Lamm, Dr. Christoph Prang,
Thomas Wulf

Konzept und Gestaltung:

HGB Hamburger Geschäftsberichte
GmbH & Co. KG

Foto:

teamfoto MARQUARDT GmbH

Druck:

Thiekötter Druck GmbH & Co. KG



Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG

Kleiner Burstah 6–10

20457 Hamburg

www.hamburger-feuerkasse.de